



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 46, 14.11.2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Volkstrauer und Brückenbauer	3
PRESSE AKTUELL	4
Berlin ist bereit für eine nationale Bewerbung	4
Deutsche Sportjugend tritt aus „Bündnis für die junge Generation“ aus	4
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	7
LSB Hessen: Krisen bewältigen, Zukunft gestalten!	7
LSB Niedersachsen fordert Neuaufnahme des Sportstättenprogramms	9
LSB in Mainz: „Vielfalt. Gewinn und Herausforderung für ALLE im Sport.“	10
Sportförderung von Mecklenburg-Vorpommern als Infografik erhältlich	11
DFB verleiht Julius Hirsch Preis in Berlin	12
DAV-Hauptversammlung in Lindau und Bregenz	13
Deutsche Triathlon Union zieht positive Jahresbilanz	15
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
20. DOSB-Mitgliederversammlung und Gremiensitzungen in Frankfurt/Main	17
Antisemitische Vorfälle im Sport melden	18
Integration durch Sport: Vereine wir wir - Bewegt engagiert	18
4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit 2024 findet in Potsdam statt	19
Fachkräfte für mehr Angebote für Menschen mit Behinderungen	20
Kneipp-Bund untersucht: Wo Wasser wirkt...	21
LSB Berlin belohnt starke Vereins-Ideen mit 25.000 Euro	22
Deutsche Sporthochschule zum Zusammenhang von Diabetes und Sport	23
„RUN4U - die Familienedition“ in der ARD-Mediathek	23
DOG München lädt zum Grünwalder Kamingespräch	24
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	25
Erklärung zu Fake-News-Kampagnen gegen das IOC	25
Tickets für die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
Interview Karla Borger: Zwischen Leistungssport und Ehrenamt	27
OSP zur Vereinbarkeit von Spitzensport und akademischer Karriere	29



Zweites Vorbereitungstreffen für das Olympische Jugendlager 2024	30
Sport gegen Rechts - Klare Kante	31
Ausgezeichnet: Die Deutsche Sportjugend ist Vorbild für Nachhaltigkeit	33
LESETIPPS	35
Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport	35
Magazin hochschulsport erschienen	36

KOMMENTAR

Volkstrauer und Brückenbauer

Vor wenigen Tagen ist einem Verein in Hartmannshain, einem kleinen 200 Seelen-Ortsteil von Grebenhain im hessischen Vogelsberg, der Deutsche Preis für Denkmalschutz verliehen worden. Eine historische Brücke, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts errichtet aus Basaltgestein, war von der Politik zum Abriss freigegeben worden. Doch die Hartmannshainer hatten sich erfolgreich zur Wehr gesetzt mit Resolutionen, Petitionen und Spenden den Erhalt ihrer Brücke erreicht, sie saniert und eine neue Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer ermöglicht.

Was hat eine alte Brücke, mit Sport zu tun? In wenigen Tagen ist wieder Volkstrauertag. Er ist dem Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Vertreibung, an die leidvolle Zeit der beiden Weltkriege und deren Folgen bis in die heutige Zeit gewidmet. Der ehemalige Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler hat anlässlich dieses Tages vor einigen Jahren dazu aufgefordert, vorauszublicken, das Hier und Jetzt zu prüfen und zu fragen: „Was können wir tun, um Frieden zu schaffen, wo Krieg, Gewalt und Not herrschen?“

Brücken zu erhalten, um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, wäre ein Anfang, um den Teufelskreis immer neuer Kriege und bewaffneter Konflikte zu durchbrechen. Der Sport ist eine solche Brücke und verfügt über derartige Brücken, beschädigt möglicherweise, vielleicht sanierungs- und reformbedürftig, doch nach wie vor in der Lage, einen tragfähigen Weg über Gräben hinweg zu erhalten.

Sportorganisationen leisten europäische und internationale Friedensarbeit mit bilateralen und internationalen Maßnahmen, internationalem Wettkampfkalender, Entwicklungsprojekten oder Flüchtlingsinitiativen. Weltweit gibt es zahllose Maßnahmen, den Sport als Möglichkeit zur Begegnung zu nutzen, zur Verständigung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen beizutragen, ja sogar zur Trauerarbeit zu nutzen. Die Verleihung eines Beobachterstatus an das IOC bei den Vereinten Nationen ist Ausdruck des Potentials, das der Sport als Beitrag zur Völkerverständigung besitzt und was ihm seitens der Politik zugetraut wird.

Die Friedensarbeit des Sports wird heute mehr denn je gebraucht. Sie kann dazu beitragen, dass aus dem aktuellen Leid in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen ein neuer Friede zwischen Völkern und Kulturen erwächst. Seine friedensstiftenden Funktionen bei Olympia und anderswo in Frage zu stellen hieße, eine der wenigen noch tragfähigen Brücken unserer Zeit einzureißen.

„Wir wurden als kleines gallisches Dorf bezeichnet, das hat schon was“, freute sich Gerd Köhler vom Verein Historische Brücke Hartmannshain über den Deutschen Denkmalschutzpreis. Eine Ermutigung für den Sport, seinen ganz eigenen Weg als Brückenbauer weiter zu beschreiten und sich seiner Werte dabei nicht nur denkmalpflegerisch und am Volkstrauertag bewusst zu sein?

Stefan Volknant
Referent Verbandskommunikation

PRESSE AKTUELL

Berlin ist bereit für eine nationale Bewerbung

Breite Zustimmung für eine „herausragende Chance“

(DOSB-PRESSE) 600 Gäste nahmen am Sonntag (12.11.2023) im Berliner Futurium am Dialogforum des DOSB teil. Während der Dialogrunden und des Talks zeichnete sich sowohl bei den Bürger*innen als auch bei den geladenen Gästen aus Sport und Politik ein klares Bild ab: Berlin ist bereit für eine nationale Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele.

Die offizielle Begrüßung erfolgte durch Berlins Regierenden Bürgermeister Kai Wegner. Er sagte in seiner Eröffnungsrede: „Wir unterstützen die Idee mit Nachdruck und finden den Plan einer nationalen Bewerbung großartig.“ Eine Bewerbung um die Spiele 2036 sei eine „herausragende Chance“, um der Weltöffentlichkeit ein neues Bild von Deutschland zu präsentieren.

In der anschließenden Talkrunde diskutierten Vertreter*innen aus Sport und Politik über die Mehrwerte und Risiken einer Olympiabewerbung für Berlin und das Land. Iris Spranger, die Berliner Senatorin für Inneres und Sport, betonte: „Die Berlinerinnen und Berliner sind sportbegeistert und Berlin kann Sportgroßveranstaltungen.“

Thomas Härtel, der Präsident des Landessportbundes Berlin, ergänzte: „Der Landessportbund ist eindeutig für eine Bewerbung. Wenn wir uns bewerben, bedeutet dies, eine Sportentwicklungsstrategie zu entwickeln, in der sichergestellt wird, dass die Bürgerinnen und Bürger Berlins langfristig etwas davon haben.“

Klara Schedlich, die sportpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen Berlin, verwies in der Talkrunde darauf, dass ein Bewerbungskonzept vor allem dafür sorgen müsse, dass Berlin und die Bevölkerung davon profitieren. Ronald Rauhe, Kanu-Olympiasieger, sprach sich klar für mögliche Spiele in Deutschland aus: „Die Olympischen Spiele sind mehr als Wettkämpfe. Es geht um die Vermittlung der Olympischen Werte, die ganze Generationen bewegen und prägen.“ Verena Schott, Para-Schwimmerin aus Berlin, betonte, dass man die Spiele vor allem dazu nutzen sollte, die Kluft zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu verringern.

Deutsche Sportjugend tritt aus „Bündnis für die junge Generation“ aus

Vetreter*innen bemängeln fehlende Priorisierung

(DOSB-PRESSE) Am Donnerstag (9.11.2023) haben die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ, die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit (BAG OKJA), die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), der Deutsche Bundesjugendring (DBJR), die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Gemeinsame Initiative der Träger Politischer Jugendbildung (GEMINI) Bundesjugendministerin Lisa Paus in einem gemeinsamen Brief informiert, dass ihre Vertreter*innen aus dem „Bündnis für die junge Generation“ der Bundesjugendministerin austreten.

Dazu sagt Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend: „Ein 'Bündnis für die junge Generation' ist wichtig und richtig, es muss aber auch halten, was es verspricht. Das Bündnis bleibt allerdings stumm, obwohl im Bundeshaushalt massive Kürzungen bei der Kinder- und Jugendarbeit sowie den Freiwilligendiensten vorgesehen sind. Das 'Bündnis für die junge Generation' wird zur Farce, wenn ganz offensichtlich die Belange junger Menschen weiterhin nicht priorisiert werden. Im organisierten Sport sind rund 10 Millionen Kinder, Jugendliche und junge Menschen aktiv - Tendenz steigend. Mit unserem Austritt wollen wir ein Zeichen setzen: Jugendarbeit im Sport gibt es nicht zum Nulltarif.“

Die am 9. November 2023 ausgetretenen Vertreter*innen sind Prof. Dr. Karin Böllert (Vorsitzende AGJ), Prof. Dr. Susanne Keuchel (Vorsitzende BKJ), Volker Rohde (Geschäftsführer BAG OKJA), Daniela Broda (Vorsitzende DBJR), Stefan Raid (1. Vorsitzender dsj) und Hanna Lorenzen (Sprecherin GEMINI). Neben den Initiator*innen haben weitere Organisationen den Austritt ihrer Vertreter*innen aus dem Bündnis erklärt, darunter der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und mehrere Jugendverbände.

DOSB-Präsident Thomas Weikert betont: „Wir freuen uns aktuell wieder über einen enormen Zulauf an Kindern und Jugendlichen in die Sportvereine. Das ist insbesondere nach der für die jungen Menschen entbehrensreichen Corona-Zeit ein gutes Signal. Wenn jetzt aber gleichzeitig im Bundeshaushalt bei der Jugendarbeit und bei den Freiwilligendiensten massiv gekürzt wird, geht das wieder auf Kosten dieser jungen Menschen und der ehrenamtlich Engagierten. Ein 'Bündnis für die junge Generation', das nur als Lippenbekenntnis agiert, bietet hier leider keinen Mehrwert.“

Die weiteren Personen sind Susanne Aumann (dbb jugend nrw), Matthäus Fandrejewski (dbb jugend), Robert Jasko (Deutsche Gehörlosen Jugend), Daniel Poli (IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland) und Prof. Dr. Günther Schneider (Deutsches Jugendherbergswerk).

Bundesjugendministerin Paus hatte das Bündnis im Dezember 2022 gegründet, um die Anliegen der jungen Generation stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Mit dem Beitritt war die Hoffnung verbunden, Kinder- und Jugendpolitik zu stärken und zu gestalten. Doch das Bündnis ist dem Ziel, jungen Menschen Gehör zu verschaffen, nicht nähergekommen. Hingegen soll die Unterstützung für junge Menschen gemäß der aktuellen Haushaltsplanung der Bundesregierung für das Jahr 2024 gekürzt werden.

Trotz prominenter Mitstreiter*innen aus Medien, Kultur, Wissenschaft und Politik hat das Bündnis keine Wirkung entfaltet. Es hat die Jugendpolitik nicht gestärkt und die grundsätzlichen Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht aufgegriffen. Die Pläne der Bundesregierung, an Strukturen und Angeboten für Kinder und Jugendliche zu kürzen, ist ein weiterer Ausdruck der fehlenden Priorisierung von Kinder- und Jugendpolitik.

Dabei ist es in der aktuellen Lage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt umso wichtiger, dass den Stimmen von Kindern und Jugendlichen Gehör verschafft wird, junge Menschen in politische Entscheidungen einbezogen werden, in politische und kulturelle Bildungsarbeit, sowie in (Sport-)Vereine investiert wird, Angebote für junge Menschen und Projekte von jungen Menschen

finanziert werden, die Förderung von sozialem Engagement und Freiwilligenarbeit von jungen Menschen unterstützt wird.

Die Träger der Kinder- und Jugendhilfe werden weiterhin konstruktiv mit dem Bundesjugendministerium im Interesse junger Menschen zusammenarbeiten. Statt eines losen und unverbindlichen Bündnisses hoffen sie auf eine echte Koalition für junge Menschen, die das Bundesjugendministerium und alle relevanten Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe vereint.

Das „Bündnis für die junge Generation“

Persönlichkeiten aus Gesundheit und Sport, aus Medien und Kultur, aus Stiftungen und Verbänden, aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie aus Politik und Verwaltung haben im Dezember 2022 die gemeinsame Erklärung des Bündnisses unterzeichnet. Die Initiative sollte ein Netzwerk schaffen, dessen Akteur*innen sich im gesellschaftlichen und politischen Diskurs der nächsten Jahre wechselseitig stärken und die Botschaft teilen. Weitere Informationen zum Bündnis von Bundesjugendministerin Lisa Paus finden sich auf der [Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend](#).

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)

Auf Bundesebene werden auf Basis § 83 SGB VIII jugendpolitische Maßnahmen vorrangig aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) des BMFSFJ gefördert. Er finanziert Träger der Kinder- und Jugendhilfe wie die Jugendverbandsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit- und Erholungsmaßnahmen, Kinder- und Jugendarbeit im Sport, offene Kinder- und Jugendarbeit sowie internationale Jugendarbeit), und außerschulische Kinder- und Jugendbildung (z. B. politische Jugendbildung, kulturelle Kinder- und Jugendbildung), Jugendsozialarbeit und Integration, Hilfen für junge Menschen und Familien sowie weitere bundeszentrale Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe. 2023 verfügt der KJP über 239,1 Millionen Euro. Der Regierungsentwurf für 2024 sieht 194,5 Millionen Euro vor, 19% weniger als im Vorjahr.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

LSB Hessen: Krisen bewältigen, Zukunft gestalten!

Hauptausschuss des Landessportbundes Hessen tagte in Frankfurt am Main

(DOSB-PRESSE) Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Energiekrise, Klimawandel und Nahost-Konflikt: Die Krisen dieser Zeit machen auch vor den gut 7.400 Vereinen in Hessen nicht Halt. Doch der organisierte Sport erweist sich als robustes und resilientes System, das gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Das betonte Juliane Kuhlmann, Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h), im Rahmen des Hauptausschusses am 11. November 2023 in Frankfurt. Zudem merkte sie an, dass der lsb h keineswegs nur im Krisenmodus laufe: „Natürlich arbeiten wir hart dafür, die Auswirkungen all dieser Krisen auf unser Sportsystem so erträglich wie möglich zu halten. Aber wir belassen es nicht dabei, sondern wir setzen aktiv neue Akzente - ganz im Sinne unserer Sportvereine“, verdeutlichte Kuhlmann den mehr als 100 Delegierten aus Sportkreisen und Verbänden, die sich zweimal im Jahr zum Hauptausschuss, dem zweithöchsten Entscheidungsgremium des lsb h, treffen.

Die Präsidentin ging u. a. darauf ein, dass der lsb h zukunftsweisende Entwicklungen im Bereich Digitalisierung angestoßen habe. Sie verkündete Erleichterungen durch die Anpassung der Förderrichtlinien für Vereine. Und sie unterstrich, dass der lsb h seine Vereine in finanzieller Hinsicht zur Seite stehe: „Wenn man Regel- und Zusatzförderung zusammennimmt, haben wir unsere Vereine in diesem Jahr mit fast neun Millionen Euro gefördert.“ Hinzu kämen die in diesem Jahr abgeschlossene Qualifizierungsoffensive, Energiehilfen des Landes Hessen und das ReStart-Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). „Rund 12 Millionen Euro sind so für die wichtige Arbeit der hessischen Vereine zusammengekommen. Das ist nicht nur eine beeindruckende Höchstförderung, sondern sie war und ist auch wirksam, wenn man etwa die steigenden Mitgliederzahlen in den Vereinen sieht“, freute sich Kuhlmann und dankte insbesondere der Hessischen Landesregierung sowie dem DOSB.

Zufrieden mit der Zusammenarbeit zeigte sich auch Jens-Uwe Münker, Abteilungsleiter Sport im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS), der den verhinderten Sportminister Peter Beuth vertrat. So habe das Land die Vereine allein mit Energiehilfen von mehr als 1,2 Millionen Euro unterstützt. Demnächst, so Münker, starte die zweite Phase des Energiehilfeprogramms für Sportvereine. Mit Blick auf die potenzielle neue Landesregierung aus CDU und SPD zeigte er sich optimistisch und erklärte: „Beide Partner haben eine hohe Sportaffinität.“

Die Bedeutung des organisierten Sports unterstrich auch Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung: „Vereine sind die Grundpfeiler unserer Gesellschaft, sie sind der soziale Kitt, den wir heute mehr denn je brauchen - gerade vor dem Hintergrund einer immer größer werdenden sozialen Kluft.“ Die Relevanz der Vereine, so Röhrbein, zeige sich nicht zuletzt an den steigenden Mitgliedszahlen in allen Bundesländern. Dennoch müsse sich der Vereinssport weiterentwickeln, um dauerhaft gesellschaftlich relevant zu bleiben. Das Ehrenamt an veränderte Rahmenbedingungen anpassen, mehr Menschen mit Migrationshintergrund einbinden und mehr

Diversität leben - das seien zentrale Aspekte. „Diversität ist kein Nice-to-have, sondern unser Überleben“, betonte Röhrbein und fügte hinzu: „Wir müssen alte Zöpfe abschneiden und uns den Bedürfnissen der Menschen anpassen.“ Auch dass der organisierte Sport die Politik fordern müsse, unterstrich die DOSB-Vorständin. „Wir müssen immer wieder daran erinnern, dass kein Bereich so viel für die Gesellschaft leistet wie der Sport“, sagte Röhrbein und kritisierte, dass die Bundesregierung nicht nur an finanziellen Mitteln für einen Entwicklungsplan Sport spare, sondern auch das ReStart-Programm nicht fortführen werde. Am Ende bilanzierte die DOSB-Vorständin: „Sport für alle hat die Kraft, unser Land weiterzuentwickeln und ist eben immer mehr als ‚Sport für alle‘. Wer den Sport fördert, betreibt daher keine Lobbypolitik, sondern steht für eine lebendige und zukunfts feste Demokratie.“

Während des Hauptausschusses kamen außerdem die Isb h-Präsidiumsmitglieder zu Wort. Ralf-Rainer Klatt (Vizepräsident Sportentwicklung) ging auf die Schwerpunkte seines Geschäftsbereichs ein. „Sport im Park“, ein Alltags-Fitness-Test und eine Dialogveranstaltung mit den Fachverbänden zählten zu den Aktivitäten. Für nächstes Jahr sei ein Fachtag Vielfalt geplant, 2025 soll eine Sportentwicklungskonferenz stattfinden und 2026 der Turn- und Sportkongress, den Isb h und Hessischer Turnverband (HTV) gemeinsam organisieren.

Die Bedeutung des Themas Kindeswohl unterstrich Malin Hoster, Vorsitzende der Sportjugend Hessen. Die Mitarbeit am Zukunftsplan „Safe Sport“ der Deutschen Sportjugend (dsj) sei für ihre Organisation ebenso wichtig wie das hessische Bündnis „Safe Kids“, das Ende November startet. Ins Bild passt, dass das Sportjugend-Projekt „Kindeswohl im Sport“ mit den beteiligten Sportkreisen und Verbänden erfolgreich weiterlaufe. Kritische Worte fand die Sportjugend-Vorsitzende hingegen in Sachen Freiwilligendienste. Dass der Haushaltsentwurf der Bundesregierung deutliche Kürzungen vorsieht und jede vierte Freiwilligendienststelle bedroht ist, kritisierte Hoster scharf.

Die Vizepräsidentin Leistungssport, Annika Mehlhorn, blickte in ihrem Bericht u. a. auf die DOSB-Leistungssportkonferenz zurück. In der Sportschule des Landessportbundes tauschten sich dort Mitte Oktober 250 Teilnehmende aus Spitzenverbänden, Landessportbünden und Olympiastützpunkten aus. Wichtiges Thema: die Situation der Trainer*innen. Mehlhorn: „Personalentwicklung wird den bundesdeutschen Leistungssport in den nächsten Jahren beschäftigen. Denn wir haben ein massives Nachwuchsproblem.“ Freuen durfte sich die ehemalige Leistungsschwimmerin über eine finanzielle Förderung, die Jens-Uwe Munker im Namen des HMdIS überreichte: 1,025 Millionen Euro fließen in das Landestrainer-Programm, zudem erhält der Olympiastützpunkt Hessen eine Sonderzuwendung in Höhe von 70.000 Euro.

Wie sich der Isb h für den Sport im schulischen Ganztage stark macht, erläuterte Katja Köhler-Nachtnebel, Vizepräsidentin Schule, Bildung und Personalentwicklung. In einem Positionspapier fordert der Isb h u. a. eine bessere Einbindung von Sportvereinen in den schulischen Ganztage sowie eine angemessene, langfristige Finanzierung von Maßnahmen. „Die Vereine müssen als Kooperationspartner auf Augenhöhe verstanden werden. Der Sport ist Bildungspartner Nummer eins. Kein anderer Bereich leistet im Ganztage so viel wie der Sport“, verdeutlichte Köhler-Nachtnebel. Er müsse deshalb noch mehr als „integraler Bestandteil des Schulalltags“ verstanden werden. Außerdem wies die Vizepräsidentin auf das neue Qualifizierungsformat Freiwilligenmanagement hin, mit dem noch mehr Menschen an Vereine gebunden werden sollen.

In Vertretung für den erkrankten Vizepräsidenten Dr. Frank Weller stellte Präsidentin Kuhlmann die neue Förderkonzeption für Vereine vor, bei der Richtlinien aus verschiedenen Geschäftsbereichen zusammengeführt wurden. „Sie erleichtern unseren Vereinen die Antragstellung und tragen maßgeblich zur gewünschten Entbürokratisierung bei.“ Im Bereich Sportinfrastruktur hob Kuhlmann den Öko-Check hervor, der für den deutschen Nachhaltigkeitspreis 2023 nominiert wurde und der nicht zuletzt vor dem Hintergrund des neuen Gebäudeenergiegesetzes des Bundes „von unschätzbarem Wert“ sei.

Wie der Isb h sich im Bereich Kommunikation und Marketing weiterentwickelt hat, erläuterte Vizepräsident Uwe Steuber. Durch die Einführung eines Podcasts sei es möglich, thematisch noch mehr in die Tiefe zu gehen. „Außerdem können wir neue Zielgruppen ansprechen“, so Steuber. Als wichtigen Schritt bezeichnete er außerdem die Bereitstellung der Assistenzsoftware Eye-Able, die Menschen mit Einschränkungen die Nutzung einer Internetseite erleichtert. „Ab Dezember stellen wir die Assistenzsoftware kostenlos all unseren Mitgliedsorganisationen zur Verfügung - ob Sportkreis, Verband oder Verein“, sagte Steuber.

Dass der Isb h in diesen Zeiten umsichtig wirtschaftet, verdeutlichte Helmut Meister, der Vizepräsident Finanzmanagement. Zugleich merkte er an, dass die vielfältigen Krisen den Haushalt belasten. „Unsere Sportschule beispielsweise erholt sich nur sehr langsam, weil bei Lehrgängen vermehrt auf Übernachtungen verzichtet wird.“ Um Energiekosten zu senken, kündigte Meister an, dass der Isb h den Betrieb einer Photovoltaik-Anlage prüfen wolle. Die Haushaltspläne für 2024 beschlossen die Delegierten einstimmig.

LSB Niedersachsen fordert Neuaufnahme des Sportstättenprogramms

Förderbedarf weiterhin ungebrochen

(DOSB-PRESSE) Der finanzielle Unterstützungsbedarf der niedersächsischen Sportvereine bezüglich der Instandsetzung und Weiterentwicklung ihrer Sportstätten ist weiterhin hoch. Das zeigen die aktuellen Zahlen im Sportstättenbau-Förderprogramm des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen für das Jahr 2024. „Uns liegen 628 Förderanträge mit einem Volumen von 14,7 Millionen Euro vor. Bei den im LSB-Haushalt 2024 vorgesehen Mitteln in Höhe von 6,1 Millionen Euro fehlen uns somit mehr als 8,6 Millionen Euro. Hinter dieser Zahl verbergen sich viele Vereine, die fest eingeplante Maßnahmen vorerst verschieben müssen und auch ihre Mitglieder trösten müssen“, so der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.

In diesem Jahr kann der LSB einmalig Geld aus dem Sonderprogramm Energiekostenzuschüsse für Baumaßnahmen verwenden, um die Höhe der fehlenden Mittel zumindest zu reduzieren. Somit können von den derzeit vorliegenden Anträgen 142 Maßnahmen mit einem Fördervolumen von 4,4 Millionen Euro über diesen Weg gefördert werden.

Insgesamt planen die niedersächsischen Sportvereine im Förderjahr 2024 rund 57 Millionen Euro in ihre Sportstätten zu investieren. Der Sanierungsbedarf in den 17.000 vereinseigenen Sportstätten in Niedersachsen beträgt nach Erhebungen des LSB bis zum Jahr 2033 über 500 Millionen Euro. Nach den aktuellen Fördersätzen benötigt der LSB demnach 17 Millionen Euro pro Jahr für die nächsten zehn Jahre.

„Die hohe Nachfrage zeigt die eindeutige Notwendigkeit, dass das Land über den LSB weitere Fördermittel für die nächsten Jahre bereitstellen muss, um den Sanierungsstau bei den vereinseigenen Sportstätten aufzulösen. Wir brauchen eine schnelle Lösung, um den Sportvereinen, die in dieser Förderperiode leer ausgehen, zumindest eine Perspektive für das Jahr 2025 zu geben. Eine Investition in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite“, erklärt Reinhard Rawe.

Die niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, hat bereits mehrfach erklärt, sich für ein derartiges Programm einzusetzen. In der Beantwortung einer kleinen Anfrage im Landtag hatte die Landesregierung zuletzt am 10. Oktober 2023 erklärt, dass sie - wie im aktuellen Koalitionsvertrag vereinbart - „ein weiteres Sportstätteninvestitionsprogramm aufzulegen beabsichtigt“.

LSB in Mainz: „Vielfalt. Gewinn und Herausforderung für ALLE im Sport.“

Für eine weltoffene Vereins- und Verbandslandschaft

(DOSB-PRESSE) Vielfalt ist ein Gewinn für den einzelnen wie für den Sportverein, für unser Land und unsere demokratische Gesellschaft. So lautete das Resümee von Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet Rheinland-Pfalz, in seinem Impulsvortrag bei der Veranstaltung „Vielfalt. Gewinn und Herausforderung für ALLE im Sport.“. Zu ihr hatte der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) ins ZDF-Sendezentrum auf dem Mainzer Lerchenberg geladen. Die Veranstaltung war seit Wochen „ausverkauft“, knapp 200 Vertreter*innen aus Sportvereinen und Sportverbänden waren bei dem spannenden Austausch auf dem Fernsehhügel mit von der Partie und nutzten die Chance, mit Expert*innen aus Sport, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft darüber zu sprechen, warum mehr Vielfalt im Sport wichtig ist oder wie eine zukunftsgerichtete und weltoffene Vereins- und Verbandslandschaft geschaffen werden kann.

Wie Schulte im Rahmen seiner inspirierenden Denkanstöße deutlich machte, bildet Sport die gesellschaftliche Vielfalt „in einzigartiger Weise“ ab. „Sport ist für unser friedliches Zusammenleben von zentraler Bedeutung und sorgt dafür, dass alle mitmachen können, dass wir die Unterschiedlichkeit unserer Mitglieder als unsere Stärke verstehen“, so der Pädagoge und Bürgerrechtler, der anhand dreier Überlegungen den Begriff Vielfalt umkreiste und verschiedene Faktoren vorstellte, die uns als Individuum mitbestimmen. „Ausgrenzung hemmt unsere Potenziale.“ Der Anteil von Kindern mit Migrationsgeschichte liege in Deutschland bei 27 Prozent. Da Sport mit einem hohen sozialen Status verbunden sei, gebe es hier ein hohes Potenzial. 66 Prozent der Menschen, die nicht cis-geschlechtlich bzw. heterosexuell seien, trieben Sport.

„Vielfalt ist nicht nur Harmonie - zur Vielfalt gehört auch Widerspruch“, stellte Schulte klar. „Vielfalt lässt sich nicht ohne ungleich verteilte Macht und Privilegien denken. Vielfalt ist unsere Lebensgrundlage - es hängt an uns, sie zu bewahren und sie im Sozialen zu gestalten. Denn Vielfalt im Sozialen ist nicht da. Unterschiedliche Menschen sind da, aber Unterschiedlichkeit garantiert nicht ein Zusammenleben in Vielfalt. Sie muss aktiv hergestellt werden - und dies bedeutet Arbeit.“ Der Mainzer, seit dem Jahr 2012 Träger des Bundesverdienstkreuzes, wörtlich: „Wir können uns dem Zusammenleben in Vielfalt nicht entziehen, wenn wir unser Menschsein und unsere Humanität nicht verlieren wollen.“ Empathisch und zugleich mit kühlem Kopf: so gelte

es, Vielfalt zu gestalten. „Vielfalt als Gewinn sehen heißt, dass mit dem Kennenlernen unserer Vereinsmitglieder die Entdeckung menschlicher und sportlicher Potenziale verbunden ist, dass jedes Interesse für den anderen Kräfte für gemeinschaftliches Tun mobilisiert, dass jedes Wissen über meine Rolle und die der anderen Vertrauen schafft für ein Miteinander auf Eigenhöhe.“

Joachim Schulte war auch bei einer Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Gästen dabei, die von DOSB-Referentin Katja Lüke moderiert wurde und bei der unter anderem auch die Juristin Fatma Polat, Vorsitzende des Sportvereins Arc En Ciel Mainz mitdiskutierte. „Durch die Kooperationsvereinbarung von QueerNet und dem LSB hat sich hundertprozentig etwas verändert“, konstatierte Schulte. „Ich kann nicht sagen, wie dankbar ich bin, dass es gelungen ist, diese Vereinbarung abzuschließen und dass der LSB von sich aus das Signal gesetzt hat, dass wir gemeinsam überlegen, wie wir auch queere Menschen ansprechen. Queere Menschen sind einfach überall. „Man muss einen aktiven Posten setzen, um Menschen, die sich nicht zur Dominanzgesellschaft zählen, tatsächlich auch anzusprechen.“ Seine Forderung: „Einen klaren Fokus der Sichtbarkeit herstellen für die Vielfalt.“ In den Augen von Prof. Tim Bindel, Leiter der Abteilung Sportpädagogik/Sportdidaktik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, heißt Vielfalt: „Das Buffet muss sich ändern. Wir brauchen eine Angebotsbreite und ernstgemeinte finanzielle Zuwendung, dass tatsächlich diejenigen Sport machen sollen, die sonst immer zu kurz kommen.“ Man müsse einen „Schwerpunkt setzen für die, die besondere Zuwendung brauchen. Der Kuchen, von dem so wenige so viel bekommen, muss umverteilt werden - es muss eine Umverteilung von Geldern geben im Sport“. Innen- und Sportminister Michael Ebling befand, es dürfe keinen Verteilungskampf geben. Stattdessen müsse man „schauen, dass wir die Kräfte natürlich stärken“. Martina Halter, Para-Dressurreiterin und Grundschullehrerin, plädierte dafür, „den Nachwuchs zu stärken in der Hoffnung, dass daraus wieder Erfolg resultieren“.

Sportförderung von Mecklenburg-Vorpommern als Infografik erhältlich

IAT veröffentlicht Übersicht der Förderstrukturen im Nachwuchsleistungssport

(DOSB-PRESSE) Wie wird Nachwuchsleistungssport in Deutschland - ganz konkret in Zahlen - gefördert? Eine transparente Aufbereitung der Daten dazu fehlt bisher. Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig setzte dies nun auf Initiative von den Akteuren des Sportfördersystems um.

„Mit den Factsheets wollen wir die komplexe Nachwuchsleistungssportförderung in Deutschland einfach, zielgruppenorientiert und visuell veranschaulichen“, sagt Anna Crumbach, die Projektleiterin am IAT. Als länderspezifische Infografik ist diese jetzt für Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht - dank der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport, dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern e.V., dem Olympiastützpunkt Mecklenburg-Vorpommern und dem Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V.

Landessportbund-Geschäftsführer Torsten Haverland sieht im Factsheet einen direkten Gewinn für die Mitglieder:

„Das Factsheet schafft es, die oft komplexen Abläufe und Mechanismen zur Förderung im Nachwuchsleistungssport prägnant zusammenzufassen und gibt einen schnellen Überblick über die entscheidenden Akteure sowie die zugrundeliegenden Förderstrukturen. Für unsere Mitglieder und alle leistungssportlich Interessierten ein echter Gewinn!“

Das Factsheet zeigt die strukturellen, politischen und personellen Voraussetzungen der Förderung anhand einer interaktiven Karte, die alle Stützpunkte in Mecklenburg-Vorpommern darstellt. Die personelle Struktur im Hauptamt und Mitgliederzahlen sowie eine Darstellung der Akteure, die an der Nachwuchsleistungssportförderung beteiligt sind, werden ebenso anschaulich aufbereitet.

IAT Fachbereichsleiterin Nachwuchsleistungssport, Antje Hoffmann, und Anna Crumbach sehen in dem Wissenstransfer einen wichtigen ersten Schritt: „Das deutsche Fördersystem für den Nachwuchsleistungssport ist sehr komplex. Eine fundierte Weiterentwicklung kann aber erst stattfinden, wenn die Bestandsaufnahme erfolgt und dieses Wissen auch an die relevanten Akteure weitergegeben ist“.

Neben dem Factsheet des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern werden bis Ende Oktober 2023 die Factsheets aller Bundesländer auf der Website des IAT veröffentlicht.

[Factsheet Mecklenburg-Vorpommern](#)

DFB verleiht Julius Hirsch Preis in Berlin

Vereine, die sich gegen Antisemitismus und Rassismus stellen, gewürdigt

(DOSB-PRESSE) In der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin ist am 13. November 2023 der Julius Hirsch Preis verliehen worden. DFB-Präsident Bernd Neuendorf und Bundesinnenministerin Nancy Faeser würdigten dabei Vereine, die sich in besonderer Weise gegen Antisemitismus und Rassismus sowie für Verständigung und gegen Ausgrenzung von Menschen engagieren.

Ausgezeichnet wurden der Chemnitzer Stadtteilverein Athletic Sonnenberg und der ebenfalls in Chemnitz ansässige gemeinnützige Verein ASA-FF, die sich den ersten Preis teilen. Auf dem zweiten Platz landete der Frankfurter Traditionsclub SG Bornheim 1945 e.V. Grün-Weiss. Mit dem dritten Platz wurde der jüdische Sportverband Makkabi Deutschland ausgezeichnet. Der diesjährige Ehrenpreis geht an Christian Streich, den Trainer des Bundesligaklubs SC Freiburg.

„Wir setzen uns mit aller Kraft für die Unverletzbarkeit der Würde des Menschen ein“, sagte Bernd Neuendorf. „Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit haben auf und neben dem Fußballplatz nichts zu suchen. Hierfür stehen auch die diesjährigen Preisträger. Gerade in diesen Tagen fühlen wir uns unseren Freunden in Israel sehr eng verbunden. Hätte es den grausamen Terrorangriff der Hamas nicht gegeben, wäre unsere U 18-Nationalmannschaft gestern wie jedes Jahr seit 2008 zu einem Turnier nach Israel geflogen.“

Der Preis wird seit 2005 verliehen und ist benannt nach dem deutsch-jüdischen Nationalspieler Julius „Juller“ Hirsch, der im Frühjahr 1943 in Auschwitz ermordet wurde. Die Laudatio auf Christian Streich hielt der Schauspieler Matthias Brandt.

„Nie wieder ist auch beim Sport jetzt“, sagte Nancy Faeser. „Wir müssen uns auch in den Stadien und auf den Spielfeldern konsequent jeder Form von Antisemitismus entgegenstellen. Die ganzheitliche Bekämpfung von Antisemitismus in all seinen Formen ist ein zentrales Anliegen der Bundesregierung, das gilt für alle gesellschaftlichen Bereiche. Menschenfeindlichkeit stellt sich gegen all die Werte wie Vielfalt, Offenheit und Toleranz, für die der Sport steht. Die Preisträgerinnen und Preisträger haben die Auszeichnung mehr als verdient und erhalten diese stellvertretend für viele weitere Projekte und zahlreiche Initiativen, die sich gegen Antisemitismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit stellen. Ihnen allen gebührt großer Dank für dieses wichtige Engagement.“

Zur Jury des Preises zählen neben vielen anderen Charlotte Knobloch, die langjährige Vorsitzende des Zentralrates der Juden, sowie Julius Hirschs Enkel Andreas Hirsch und Urenkelin Julia Hirsch.

DAV-Hauptversammlung in Lindau und Bregenz

Schwerpunktthema Klimaschutz

(DOSB-PRESSE) Am 10. und 11. November 2023 fand die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Lindau und Bregenz statt. Rund 650 Delegierte aus 250 Sektionen trafen sich im Festspielhaus Bregenz und setzten dort den Weg fort, den sie bereits in den letzten Hauptversammlungen eingeschlagen hatten: In Richtung Klimaschutz und in Richtung eines Bergsports unter den Bedingungen des Klimawandels. Gastgeberin vor Ort war die DAV-Sektion Lindau.

Ein Schwerpunktthema war auch in diesem Jahr der Klimaschutz. Den Einstieg machte der renommierte Klimawissenschaftler Prof. Georg Kaser, Glaziologe und Leitautor zweier IPCC-Berichte, der eindrücklich den aktuellen Stand der globalen Klimaveränderung präsentierte. Seine klare Botschaft: Die Zeit drängt mehr denn je, wenn wir eine lebenswerte Zukunft erhalten wollen. Dass der DAV das Thema sehr ernst nimmt, zeigen die aktuellen Beschlüsse. So ist der Klimaschutz mit überwältigender Mehrheit in die Satzung des DAV aufgenommen worden. Damit untermauert der DAV seine weitreichende, bereits 2021 beschlossene Klimaschutzstrategie. Ein wichtiger Schritt darin ist die Bilanzierung aller CO₂-Emissionen im gesamten Verband. Diese Bilanzierung liegt nun für das Jahr 2022 vor, die Ergebnisse wurden auf der Hauptversammlung vorgestellt.

Demnach haben der Bundesverband und die 356 Sektionen den Ausstoß von rund 51.000 Tonnen CO₂ im vergangenen Jahr verursacht. Der Großteil dieser Emissionen stammt aus Reisen im Kontext von Veranstaltungen, Kursen und Touren. Diese Erkenntnis bestärkt den DAV, seine Maßnahmen zur Reduktion von Mobilitäts-Emissionen mit unverminderter Kraft fortzuführen. Als Zwischenziel auf dem Weg zur Klimaneutralität im Jahr 2030 hat der DAV bereits vor zwei Jahren beschlossen, 30 Prozent seiner Emissionen von 2022 bis zum Jahr 2026 zu reduzieren. In den Klimaschutzkontext passt eine Entscheidung, die die Hauptversammlung kurz nach dem Emissionsbericht getroffen hat. So will sich der DAV künftig für ein Tempolimit auf Autobahnen von 120 Kilometern pro Stunde einsetzen.

Ein zweiter großer Themenblock auf der Hauptversammlung waren die Folgen der Inflation. Im DAV fallen die Kostensteigerungen überdurchschnittlich hoch aus, weil in den großen Tätigkeitsfeldern Kursbetrieb, Hüttensanierung, Hütten- und Kletterhallenbetrieb erhebliche Energie-, Bau- und Übernachtungskosten enthalten sind, und diese Kosten sind eben besonders stark gestiegen. Deshalb haben die Delegierten einerseits Sparmaßnahmen beschlossen, andererseits eine Erhöhung des Etats beim Bundesverband. Diese Maßnahmen werden 2025 wirksam. Dazu gehört auch eine Reduzierung der Erscheinungsfrequenz des Mitgliedermagazins Panorama von sechs auf vier Ausgaben pro Jahr.

Mountainbiken wird gestärkt

Seit 2017 gehört das Mountainbiken zu den Kernsportarten im DAV, ausgeübt wird es von vielen Alpenvereinsmitgliedern schon lange. In jüngerer Zeit wird immer deutlicher, wie wichtig MTB-Angebote nicht nur in den Alpen und Mittelgebirgen, sondern in und nahe an den Städten sind. Erstens, weil entsprechende Sportstätten immer beliebter werden. Zweitens, weil sich dadurch der Nutzungsdruck auf Natur und Landschaft reduzieren lässt. Und drittens, weil wohnortnaher Bergsport das Klima schützt. Deshalb haben die Delegierten beschlossen, eine Strategie und ein Förderkonzept für MTB-Sportstätten in urbanen und suburbanen Räumen zu entwickeln. Die Aufgabe wird an eine Arbeitsgruppe übergeben, die bei der kommenden Hauptversammlung berichten soll.

Zwei neue und zwei bewährte Präsidiumsmitglieder

Die neu gewählten Vizepräsident*innen heißen Wolfgang Arnoldt und Annika Quantz. Wiedergewählt für die vierjährige Amtszeit wurden Burgi Beste und Jürgen Epple. Ausgeschieden aus dem Amt sind Manfred Sailer und Simon Keller.

Bereits vor einem Monat haben die Delegierten der JDAV-Bundesjugendversammlung Annika Quantz in die Bundesjugendleitung gewählt. Die passionierte Skitourengeherin und Jugendleiterin aus der DAV-Sektion Kaufbeuren-Gablonz vertritt die Jugend als Vizepräsidentin nun auch im DAV.

Neu gewählt ins Vizepräsidentenamt ist Wolfgang Arnoldt. Der Allroundbergsteiger und Diplom-Agraringenieur wechselt sein ehrenamtliches Engagement aus der DAV-Sektion Schwaben, wo er als Naturschutzreferent fungierte, zum Bundesverband.

Ehrenamtspreis geht an Inklusionsprojekte

Mit dem Ehrenamtspreis würdigt der Deutsche Alpenverein herausragende Leistungen im Verband. In diesem Jahr fiel die Wahl auf drei Projekte im Bereich der Inklusion:

- Team Inklusion der DAV-Sektion Hamburg und Niederelbe
- „H3 - mit Handicap hoch hinaus“ der DAV-Sektion Miesbach
- Claudia Bezold für die Gründung der Parasportgruppe der DAV-Sektion Erlangen

In ihrer Laudatio sagte DAV-Vizepräsidentin Melanie Grimm: „Das Präsidium beschließt die Vergabe an die drei Initiativen stellvertretend für alle Inklusionsprojekte in den Sektionen. Also all ihr wunderbaren Menschen, die ihr euch bereits heute und ab morgen engagiert - dieser Preis ist auch für euch!“

Deutsche Triathlon Union zieht positive Jahresbilanz

Mitgliederzahlen steigen wieder

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Triathlon Union (DTU) hat im Rahmen ihrer diesjährigen Verbandsrats-Sitzung, am 4. November 2023 in Frankfurt am Main, eine überaus positive Jahresbilanz gezogen. So verzeichnet der nationale Spitzensport-Fachverband nach dem coronabedingten Einbruch der Mitgliederzahlen im Jahr 2021 das zweite Jahr in Folge einen Aufwärtstrend.

In mittlerweile wieder 1.553 Vereinen sind 58.519 Triathletinnen und Triathleten gemeldet und damit 1,24% mehr als im Vorjahr. Der Gesamtbestand setzt sich aus 18.446 weiblichen und 40.073 männlichen Aktive zusammen. Der Großteil, nahezu 46%, ist zwischen 40 und 59 Jahren alt. Allerdings ist über alle Alterskohorten eine positive Tendenz abzuleiten.

Sehr zur Freude von DTU-Präsident Prof. Dr. Martin Engelhardt, der angesichts der vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erhobenen Zahlen sagte: „Es freut mich, dass wir das Corona-Tal endgültig hinter uns gelassen haben und vor allem bei den jüngsten Triathletinnen und Triathleten durchaus erfreuliche Zuwächse verzeichnen können. Wir sind auf einem guten Weg und werden weiterhin alles dafür tun, dass wir Sportdeutschland in Bewegung bringen: schwimmend, radelnd und laufend.“

Aber nicht nur die positiven Entwicklungen im Breitensport gaben Anlass zur Freude. Auch im Leistungssport wurde eine mehr als zufriedenstellende Jahresbilanz gezogen.

So beschrieb Reinhold Häußlein, Vize-Präsident Leistungssport, das Wettkampfsjahr der Elite als „das beste, das wir in den letzten Jahren hatten. Das lässt uns sehr hoffnungsvoll auf die Olympischen Spiele im kommenden Jahr in Paris blicken!“

In seiner Präsentation hob Häußlein hervor, dass nicht nur fünf von sechs möglichen Startplätzen für Paris 2024 dank der starken individuellen Leistungen bei den Nominierungsevents bereits frühzeitig vergeben worden sind. Vielmehr habe das Team - bei aller Würdigung der WM-Goldmedaillen der U23 sowie der Elite im Mixed Relay-Wettbewerb von Hamburg - in der Breite mit herausragenden Leistungen zu überzeugen gewusst.

Darüber hinaus hat das DTU-Präsidium weitere Deutsche Meisterschaften vergeben:

Die Deutsche Meisterschaft der Elite über die Sprintdistanz wird in Hannover am Maschsee stattfinden. In den letzten Jahren wurde diese Meisterschaft regelmäßig im Rahmen der „Finals“ umgesetzt. Die Multisport-Großveranstaltung pausiert in 2024 allerdings wegen des vollen Sportkalenders im Sommer 2024.



Am 7. und 8. September 2024 werden demnach im Rahmen des letzten Stopps der 1. Bitburger 0,0% Triathlon-Bundesliga nicht nur die besten deutschen Frauen und Männer über 750 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer Laufen gekürt, sondern auch die beste Vereinsmannschaft in der Mixed Relay.

Nur zwei Wochen zuvor sind die Deutschen Meisterschaften über die Langdistanz in den 36. Sparkassen KnappenMan (24. und 25. August 2024) integriert. Erstmals wird über 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 44,2 Kilometer Laufen damit DM-Gold, -Silber und -Bronze im Lausitzer Seenland vergeben.

Eine Übersicht aller Deutschen Meisterschaften 2024 ist [hier](#) zu finden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europa-meisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an News-lettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

20. DOSB-Mitgliederversammlung und Gremiensitzungen in Frankfurt/Main

Am 1. und 2. Dezember 2023 trifft sich die Sportfamilie im Kap Europa

(DOSB-PRESSE) Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes findet am Samstag, den 2. Dezember 2023, ab 9.00 Uhr im Kap Europa in Frankfurt am Main statt.

Auf der [DOSB-Homepage](#) finden Sie ab sofort alle Tagungsunterlagen und die vorliegenden Anträge.

Die Mitgliederversammlung wird in voller Länge auf www.dosb.de live gestreamt und steht anschließend als Aufzeichnung zur Verfügung.

Am 1. Dezember 2023 tagen im Kap Europa weitere Gremien im Vorfeld der Mitgliederversammlung.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 2. Dezember 2023 findet eine Pressekonferenz statt.

Antisemitische Vorfälle im Sport melden

Meldebutton für unkomplizierte und anonyme Meldungen

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des 9. November 2023, dem Gedenktag an die Novemberpogrome vom 9.11.1938, und der jüngsten, grausamen Angriffe der Hamas auf Israel sowie einem zunehmend in die Öffentlichkeit tretenden Antisemitismus in Deutschland, ist der Einsatz gegen Gewalt und Hass an Jüd*innen wichtiger denn je.

Mit dem Meldebutton für antisemitische Vorfälle können alle Menschen unkompliziert, sicher und auf Wunsch anonym antisemitische Vorfälle aus dem Sport melden. Die Meldungen gehen beim Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) ein und werden dort bearbeitet. Betroffene werden auf Wunsch bei der Aufarbeitung von antisemitischen Vorfällen im organisierten Sport unterstützt. Ziel ist die Förderung eines Umfelds, in dem sich alle sicher und akzeptiert fühlen.

Der DOSB und die dsj appellieren an alle Sportvereinsmitglieder in Deutschland, sich insbesondere in diesen schwierigen Zeiten entschieden gegen jede Form von Antisemitismus in unserer Gesellschaft und auf unseren Sportplätzen, in unseren Sporthallen und Vereinsheimen zu stellen. Antisemitismus in Deutschland und weltweit ist in keinster Weise zu akzeptieren. Jeder gemeldete Fall hilft dabei, das Problem aufzudecken, zu bekämpfen und ein sicheres Umfeldes für jüdische Sportler*innen zu schaffen.

Der Meldebutton für Antisemitismus im Sport ist eine Initiative des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus und des Bildungs- und Präventionsprojekts „Zusammen1 - Für das, was uns verbindet“ der DOSB-Mitgliedsorganisation MAKKABI Deutschland.

Zum Meldebutton: <https://makkabi.de/vorfall-melden/>

In [einem gemeinsamen Statement](#) hatten sich am 4. November 2023, das Präsidium des DOSB und MAKKABI Deutschland solidarisch mit dem israelischen Volk sowie insbesondere mit jüdischen Sportler*innen in Deutschland bekannt.

Der Vorstand der dsj hatte im Rahmen des dsj-Hauptausschusses am 21. Oktober 2023 ein klares [Statement der Solidarität mit Israel](#) veröffentlicht.

#NieWiederIstJetzt

Integration durch Sport: Vereine wir wir - Bewegt engagiert

Porträts von Vereinen, die sich bei Integration durch Sport engagieren

(DOSB-PRESSE) Sport schafft Verbindung - das zeigt die Kampagne „Vereine wie wir - bewegt engagiert“. Wir lernen Menschen kennen, die mit und durch den Sport in Deutschland angekommen sind und bis heute Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte durch ihr ehrenamtliches Engagement begleiten.

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ setzt sich seit bald 35 Jahren dafür ein, Menschen zusammen zu bringen. Die Kampagne „Vereine wie wir - bewegt engagiert“ zeigt die Geschichten hinter den Menschen, die jeden Tag mit ihrer Arbeit einen Unterschied machen und uns damit ein eindrückliches Bild vermitteln, wie vielfältig und bereichernd Ehrenamt in unserer Gesellschaft sein kann. Abgerundet werden die Eindrücke durch Berichte von Sportler*innen, die durch ihre Mitgliedschaft in Vereinen auf ganz unterschiedliche Weise Teilhabe erleben. Stellvertretend für so viele engagierte Vereine und ehrenamtliche Menschen lassen wir sie hier zu Wort kommen. Denn der Sport bietet nicht nur eine Plattform für physische Aktivität, sondern auch für sozialen Austausch und die Stärkung von Gemeinschaften.

Porträtiert werden der SC Freital (Sachsen), der Verein ReWIS - Refugees Welcome in Sports Oldenburg (Niedersachsen), der GKV Lotus e.V. in Eppertshausen (Hessen) und der Turnverein Hallstadt (Bayern).

Alle Geschichten findet ihr [hier](#). Weitere Videos werden auf [YouTube](#) gezeigt.

4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit 2024 findet in Potsdam statt

„Call for Participation“ für Beiträge aus der Kinder- und Jugendarbeit im Sport

(DOSB-PRESSE) Vom 16. bis 18. September 2024 findet in Potsdam der 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit statt. Es wird Veranstaltungen verschiedener Formate, einen Park der Möglichkeiten und Exkursionen geben, die Gelegenheiten zu Information, Austausch und Vernetzung bieten. Die dsj als Mitglied des Bundesnetzwerks Kinder- und Jugendarbeit lädt herzlich alle interessierten Akteure*innen der Kinder- und Jugendarbeit (im Sport) ein, sich den Termin bereits vorzumerken.

Außerdem sind alle eingeladen, sich mit einem Beitrag am 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit zu beteiligen und diesen bis zum 5. Dezember 2023 einzureichen. Die Deutsche Sportjugend (dsj) hofft auf viele inspirierende Einreichungen aus Wissenschaft, Fachpraxis, Verbänden und Verwaltung, die die Vielfalt und Heterogenität der Kinder- und Jugendarbeit widerspiegeln. Weitere Informationen und den Zugang zum „Call for Participation“ gibt es auf der [Website des Bundeskongresses](#).

Der 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit wird unterstützt vom Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit. Das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit wurde am 21. März 2019 in Nürnberg gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, die verschiedenen Praxisfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendarbeit bzw. der sie repräsentierenden Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen auf Bundesebene zu vernetzen, den Fachdiskurs über die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und damit die fachliche, fachpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken.

Die Veranstalter haben folgenden Themenschwerpunkte des Kongressprogramms kommuniziert:

- Adressat*innen der Kinder- und Jugendarbeit und Umgang mit Diversität;
- Auswirkungen von Krisen auf die Kinder- und Jugendarbeit und Bewältigungsstrategien;

- Demokratieförderung und Vielfaltgestaltung in Kontexten der Kinder- und Jugendarbeit;
- Digitalität und Digitalisierung;
- Fachkräfte und freiwillig, ehrenamtlich engagierte Personen | Aus-, Fort- und Weiterbildung;
- Kinder- und Jugendarbeit international;
- Kinder- und Jugendarbeit und Schule;
- Konzepte und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit;
- (Rahmen-)Bedingungen von Kinder- und Jugendarbeit;
- andere Themen.

Fachkräfte für mehr Angebote für Menschen mit Behinderungen

Lehrgangsangebot des Deutschen Behindertensportverbandes

(DOSB-PRESSE) Es ist ein wichtiger Baustein: Um dem Mangel an Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen entgegenzuwirken, braucht es mehr spezialisierte Trainer*innen und Übungsleiter*innen. Dafür gibt es im [Lehrgangsplan des Deutschen Behindertensportverbandes \(DBS\)](#) mehr als 800 Angebote für Aus- und Fortbildungen, die auf einer Online-Plattform gebündelt dargestellt werden.

Die zahlreichen bundesweiten Bildungsangebote des DBS-Lehrgangsplans richten sich an Menschen mit und ohne Behinderung, die sich für Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich des Sports für Menschen mit Behinderung interessieren und qualifizieren möchten - vom Rehabilitations- und Präventionssport über den Breitensport bis hin zum paralympischen Leistungssport. Einzige Voraussetzung, um an den Bildungsmaßnahmen des DBS teilzunehmen, ist das Mindestalter von 18 Jahren.

Die Kombination von digitalen und Präsenz-Veranstaltungen ermöglicht den angehenden Übungsleiter*innen dabei eine zeitliche Flexibilität, um die Ausbildungen gut im Alltag integrieren zu können. Die Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Menschen mit Behinderung werden, wie im vergangenen Jahr eingeführt, wieder in Form einer Online-Datenbank präsentiert. Die Website ermöglicht es, die verschiedenen Lehrgänge nach individuellen Interessen und Bedarfen zu durchsuchen sowie nach der gewünschten Ausrichtung zu filtern. Zudem wird dort stets ein aktuelles Angebot zur Verfügung gestellt.

Die Kontaktadressen der durchführenden Landes- und Fachverbände, der DBS-Akademie sowie des DBS sind ebenso im [DBS-Lehrgangsplan](#) aufgeführt. Zudem gibt es dort weitere Hinweise zu den Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen oder der Anerkennung anderer Vorqualifikationen zu den Ausbildungsblöcken im DBS.

Kneipp-Bund untersucht: Wo Wasser wirkt...

Wissenschaftler*innen erforschen klinische Effekte der Hydrotherapie

(DOSB-PRESSE) Die Hydrotherapie nach Sebastian Kneipp ist im Alltag vieler Menschen präsent - oft ganz unbewusst. Denn sie ist weit mehr als das weithin bekannte Wassertreten. Vom kurzen kalten Abduschen nach der morgendlichen Dusche bis hin zum Wadenwickel bei Fieber; das alles ist Teil der Kneippschen Hydrotherapie, die das Reiz-Reaktionsprinzip von Temperaturunterschieden durch Wasser auf den Körper nutzt. Insgesamt gibt es etwa 120 Wasseranwendungen nach Sebastian Kneipp, wobei kaltes Wasser das maßgebliche Heilmittel der Wahl ist, warmes Wasser meist nur im Wechsel mit kaltem zum Einsatz kommt. Wir merken bei vielen dieser Anwendungen, dass sie uns helfen. Aber lässt sich die Wirksamkeit auch in klinischen Studien nachvollziehen?

Dieser Frage stellte sich die renommierte Forschungseinrichtung Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, in Kooperation mit dem Kneipp-Bund e.V. und untersuchte die Studienlage zusammen mit weiteren renommierten Wissenschaftlern der Universität Duisburg-Essen, TU München und der Eberhard Karls Universität Tübingen. Kofinanziert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Gesundheit über den Kneipp-Bund e.V. im Rahmen der Förderung für das Jubiläumsjahr „Kneipp 2021“. Im Gegensatz zu vorherigen Übersichtsarbeiten war diese Analyse die erste wissenschaftliche Untersuchung, die sich der Wirksamkeit der Hydrotherapie nach Sebastian Kneipp ausschließlich anhand von randomisierten kontrollierten Studien widmete.

Das hochrangige Team um Dr. Miriam Ortiz und Prof. Dr. Benno Brinkhaus, stellvertretender Institutsdirektor und Professor für Naturheilkunde, sowie Prof. Dr. Holger Cramer, Universitätsprofessor für die Erforschung komplementärmedizinischer Verfahren an der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen, wertete nach umfassender internationaler Literaturrecherche, die auch die sogenannte „graue Literatur“, also bisher unpublizierte Literatur mit einbezog, die Ergebnisse von 20 Studien im Rahmen einer systematischen Übersichtsarbeit aus. Aufgrund der großen klinischen Heterogenität wurde auf die Durchführung einer Metaanalyse verzichtet und die Ergebnisse qualitativ zusammengefasst.

Deutliche Hinweise auf die Wirksamkeit

Die 20 einbezogenen Studien wurden zu elf unterschiedlichen Indikationen durchgeführt. Ergebnisse, die in mehreren Studien positive Effekte zeigten, fanden sich bei chronischer Veneninsuffizienz, Wechseljahrsbeschwerden und Fieber bei Kindern. „Angesichts der hohen Inanspruchnahme von Naturheilverfahren sollten diese Hinweise auf die Wirksamkeit der Hydrotherapie unbedingt genauer untersucht werden“, fasst Dr. Miriam Ortiz zusammen. Nach wie vor fehlt es an qualitativ hochwertigen randomisiert-kontrollierten klinischen Studien (RCTs) bei Hydrotherapie. RCTs werden gerne als Goldstandard zum Wirksamkeitsnachweis angeführt. Eine Herausforderung besteht im Bereich Hydrotherapie allerdings u.a. darin, dass Kontroll- oder Placebo-Bedingungen schwierig zu designen sind. Auch ist eine „Verblindung“, bei der die Teilnehmenden während der Studie nicht unterscheiden können, welche Art von Anwendung sie bekommen, bei Hydrotherapie nicht möglich - die Proband*innen spüren schließlich, ob sie eine Wasseranwendung bekommen oder nicht.

Zusammenfassend zeigt die aktuelle wissenschaftliche Evidenz zu Kneippscher Hydrotherapie, dass die Initiierung qualitativ hochwertiger Forschung in diesem Bereich absolut wichtig und notwendig ist, da dieses natürliche präventiv und therapeutisch eingesetzte Verfahren ein Ansatz ist, der gerne und häufig in Anspruch genommen wird und Verfahren der konventionellen Medizin in sinnvoller Weise ergänzt. Darüber ist sich das Autorenteam der wissenschaftlichen Publikation einig, dessen Studie vor kurzem im angesehenen Forschungs-Journal „BMJ Open“ veröffentlicht wurde.

[Zur Studie](#)

LSB Berlin belohnt starke Vereins-Ideen mit 25.000 Euro

Jetzt für den „Zukunftspreis 2023“ bewerben

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin (LSB) sucht die Vereine mit den besten Ideen im Berliner Sport. Bis zum 17. Dezember 2023 können sich die im LSB organisierten Vereine und Verbände für den „Zukunftspreis des Berliner Sports 2023“ bewerben. Gemeinsam mit der LOTTO-Stiftung Berlin und der Berliner Stadtreinigung (BSR) vergibt der Landessportbund bereits zum elften Mal insgesamt 25.000 Euro an die 20 besten Ideen und Aktionen im Berliner Vereinssport.

Auch in diesem Jahr können Vereine und Verbände wieder engagierte Projekte und Ideen einreichen zu Themen wie Umwelt, Integration und Inklusion, Kinder- und Jugendsport, Digitalisierung und allgemeine Vereinsentwicklung.

LSB-Präsident Thomas Härtel: „Die Zahlen übertreffen all unsere Erwartungen: Die Berliner Sportvereine wachsen und wachsen und verzeichnen einen Rekord von rund 730.000 Mitgliedschaften - so viele wie noch nie. Wir haben nicht nur das Vor-Corona-Niveau erreicht - wir haben es stark übertroffen. Dank der leidenschaftlichen Arbeit unserer Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen in den Vereinen und Verbänden. Sie entwickeln kreative Ideen, gehen auf die vielen verschiedenen Zielgruppen zu, nutzen die Digitalisierung und nehmen die aktuellen Herausforderungen an, wie Integration und Energieprobleme. Wir möchten ihnen für ihr großes gesellschaftliches Engagement danken, die Öffentlichkeit auf sie aufmerksam machen und die besten Projekte würdigen.“

Weitere Informationen zum Zukunftspreis und Bewerbungsunterlagen unter www.zukunftspreis-berlin.de. Zudem steht die Abteilung Sportentwicklung des LSB für Rückfragen gern zur Verfügung: Tel. 030-30002-102; E-Mail: zukunftspreis@lsb-berlin.de.

Bewerbungen können bis spätestens 17. Dezember 2023 per Post, Fax oder E-Mail eingereicht werden.

Deutsche Sporthochschule zum Zusammenhang von Diabetes und Sport

Wissenschaftspodcast zum Weltdiabetestag am 14. November 2023

(DOSB-PRESSE) Diabetes mellitus gilt als DIE Volkskrankheit. 8,5 Millionen Deutsche leben mit der so genannten Zuckerkrankheit, Tendenz steigend. Der Weltdiabetestag am 14. November 2023 möchte auf diese Entwicklung aufmerksam machen, über die Krankheit aufklären und auf frühzeitige Prävention hinweisen. Aus diesem Anlass befasst sich auch die neueste Folge des Wissenschaftspodcasts der Deutschen Sporthochschule Köln mit Diabetes. Im Vordergrund steht dabei, wie körperliche Aktivität und Sport helfen können.

Prof. (FH) PD Dr. Christian Brinkmann leitet an der Sporthochschule die Arbeitsgruppe Diabetes, Sport und Bewegung. Als Diabetes-Experte spricht er im Podcast über die Erkrankung selbst, über Messmethoden und Behandlungsformen. Er erklärt, welche Unterschiede es zwischen Diabetes Typ 1 und Typ 2 gibt - insbesondere bezogen auf Sport und Bewegung. Körperliche Aktivität nimmt beispielsweise in der Therapie von Diabetes Typ 2, dem so genannten Alterszucker, eine wichtige Rolle ein. „Bewegung hilft hier zum Beispiel, Glukosespitzen zu vermeiden“, erklärt Brinkmann. Studien zeigen, dass Sport und die richtige Ernährung sogar dafür sorgen können, dass Patient*innen mit Typ-2-Diabetes ohne Medikamente auskommen können. Prof. Brinkmann schildert, welche Sportarten sich dazu eignen und warum eine Mischung aus Kraft- und Ausdauertraining besonders förderlich scheint.

Menschen mit Diabetes Typ 1 leben häufig seit ihrer Kindheit oder Jugend mit der Diagnose. Tennisspieler Alexander Zverev ist ein prominentes Beispiel. Brinkmann berichtet über seine Erfahrungen mit Leistungssportler*innen: „Wenn Leistungssportler*innen die Diagnose öffentlich machen, ist das auch insofern gut, weil sie als Vorbilder für junge Menschen mit Diabetes dienen und zeigen können, dass mit Diabetes Spitzenleistungen möglich sind.“ Zudem spricht der Sportwissenschaftler über aktuelle Diabetes-Studien und Forschungsprojekte, an denen er beteiligt ist. Zum Beispiel über ELSAH, ein EU-Projekt, das zum Ziel hat, ein cleveres elektronisches Pflaster zu entwickeln, welches mit Hilfe von Mikrosensoren Biomarker (z.B. Glukose) messen und per Funk an ein Endgerät übermitteln kann. Und Prof. Brinkmann gibt einen Ausblick, inwiefern künstliche Intelligenz bei der Behandlung von Diabetes oder in der Sporttherapie unterstützen könnte. „Eine Runde mit ...“ ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen und auf der Website der Deutschen Sporthochschule Köln zu finden:

<https://www.dshs-koeln.de/einerundemit>.

„RUN4U - die Familienedition“ in der ARD-Mediathek

Start der neuen Doku-Serie „RUN4U - die Familienedition“ am 22. November 2023

(DOSB-PRESSE) Sport ist vielseitig! Sport kennt kein Alter! Sport macht einfach Spaß! - Nicht nur deshalb ist es an der Zeit, das Erfolgsformat RUN4U für alle Generationen und explizit in den nonlinearen Raum zu öffnen.

Auch in dieser Staffel begeben sich die Protagonist*innen auf in das Abenteuer Crossfitlauf. Sie werden dabei über einen Zeitraum von ca. 5 Monaten von einem Fernsighteam begleitet. Nach

zwei sehr erfolgreichen Staffeln im Kinder/Jugendsegment, wurde das Format generationsübergreifend geöffnet: Der jüngster Protagonist ist 12 Jahre alt und der älteste ist 72.

Jeweils drei Teams aus drei Bundesländern aus drei Generationen gehen an den Start. Alle Teams (aus Sachsen, Sachsen-Anhalt & Thüringen) werden über den kompletten Drehzeitraum von Personal Coaches sowie zusätzlichen Gast-Coaches begleitet, gefordert und gefördert. Einer der Gast-Coaches ist Gewichtheber-Legende Matthias Steiner. Mit den neun Protagonist*innen absolviert er ein anspruchsvolles Krafttraining, welches die Teams bei dem zu bewältigenden Hindernislauf vor allem bei der Griffkraft unterstützen wird. Europameister im Turmspringen Timo Barthel trainiert mit den Familien z.B. Körperspannung und Gleichgewicht und hilft einigen Teilnehmer*innen dabei, ihre eigenen Grenzen neu zu justieren und dabei über sich hinauszuwachsen! Das Spezial-Training für Koordination bis in die kleinsten Muskeln leistet Downhill-Weltcupsiegerin Nina Hoffmann. - natürlich bergab!

Jeder erlaufene Kilometer wird in Euro umgerechnet und am Ende einem Herzensprojekt gespendet. Die drei Familien spenden aber nicht nur einfach Geld, sondern integrieren Muskel- und Ausdauertraining in aktiven Umweltschutz (Vogelschutzprojekt, Pflanzenschutzprojekt etc...).

Sport, Wissen, Umweltschutz, Team-Spirit sowie Charity stehen ebenso im Fokus, wie generationsübergreifende/-verbindende und emotionale Elemente. In der reinen O-Ton-Dokuserie wird spannenden Fragen nachgegangen wie: Wo haben „die Alten“ möglicherweise eher mal die Nase vorn und wo können „die Jungen“ punkten? Wie reagiert ein junger Körper auf körperliche Anstrengung, was macht ein Körper, der schon ein paar Jahre mehr auf der Welt unterwegs ist? Das Format soll unterhalten, Lust auf eigenen Sport machen, durch krasse Challenges inspirieren und ebenso für einen subkutanen Wissenstransfer sorgen.

Zusätzlich zu den 14 Dokufolgen wird es Online-Zusatzcontent auf dem RUN4U-Instagram-Kanal geben @run4u_lauf.

DOG München lädt zum Grünwalder Kamingespräch

Lukas Dauser und Kerstin Holze sind Gäste am 16. November 2023

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Gesellschaft Stadtgruppe München veranstaltet seit 2019 im historischen Ambiente der ehemaligen Sportschule München-Grünwald ein sportpolitisches Kamingespräch.

Zu Gast werden diesmal der frischgebackenen Turn-Weltmeister Lukas Dauser sowie die Vorstandsvorsitzenden der Kinderturn-Stiftung und DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze sein.

Dauser krönte sich am 8. Oktober 2023 mit Gold am Barren in Antwerpen zum ersten deutschen Turn-Weltmeister seit Fabian Hambüchen vor 16 Jahren.

Kerstin Holze ist seit 2019 Vorstandsvorsitzende der Kinderturn-Stiftung und seit 2021 Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetologie in der Kinder- und Jugendmedizin war zuvor u.a. von 2009 bis 2019 Vorsitzende der Deutschen Turnerjugend. Moderiert wird die Veranstaltung erneut von BR-Chefredakteur Christian Nitsche.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Erklärung zu Fake-News-Kampagnen gegen das IOC

Desinformations-Kampagne in sozialen Medien

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) ist in jüngster Vergangenheit mit einer Reihe von Fake-News-Beiträgen konfrontiert worden, die sich gegen das IOC richten. Sie werden auf Telegram-Kanälen und anderen Social-Media-Plattformen in mehreren Sprachen verbreitet.

So wurden beispielsweise Zitate, die angeblich von IOC-Vertretern stammten, gefälscht und einer Fake-News-Meldung hinzugefügt, um ihr einen Hauch von Legitimität zu verleihen.

Dies ist nicht das erste Mal, dass das IOC mit Desinformations-Kampagnen gegen sich in den sozialen Medien konfrontiert wird. In diesem Jahr wurde bereits eine ganze Dokumentation mit diffamierendem Inhalt, einem falschen Narrativ und falschen Informationen produziert. Darin ist eine von einer Künstlichen Intelligenz (KI) generierte Stimme eines weltbekannten Hollywood-Schauspielers verwendet worden. Die Dokumentation wurde von Social-Media-Plattformen entfernt, weil sie gefälscht und verleumderisch war. All dies scheint Teil einer organisierten Desinformationskampagne zu sein.

Das IOC wird die Situation weiter beobachten und, wo nötig und angebracht, Maßnahmen ergreifen.

Das IOC rät allen Medienvertretern, die auf solche Inhalte in den sozialen Medien stoßen und eventuell erwägen, das Material in ihrer eigenen Arbeit zu verwenden, sich die Authentizität solcher Inhalte von der IOC-Medienabteilung (pressoffice@olympic.org) bestätigen zu lassen.

Die offiziellen Kanäle für die institutionelle Kommunikation des IOC sind die Website www.ioc.org sowie [IOC Media auf X](#), [YouTube](#), [LinkedIn](#) und [Flickr](#).

Diese Meldung in Englisch auf der [IOC-Webseite](#).

Tickets für die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024

Tickets sind außer für Eröffnung kostenlos

(DOSB-PRESSE) Die Tickets für die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024 (19. Januar bis 1. Februar) sind seit dem zurückliegenden Samstag (11. November 2023) zu haben. Fans aus der ganzen Welt, die die Olympiasieger von morgen auf ihrem Weg bei den Jugendspielen begleiten und Südkorea entdecken möchten, können sich ab sofort unter tickets.gangwon2024.org Eintrittskarten sichern. Mit Ausnahme der Eröffnungsfeier sind die Tickets für alle Veranstaltungen kostenlos.

Die Eröffnungsfeier wird am Freitag, 19. Januar 2024, im Gangneung Oval und im PyeongChang Dome gleichzeitig stattfinden. Dabei werden unter anderem K-Pop-Stars auftreten. Die Tickets für das Gangneung Oval sind zu Preisen zwischen 30.000 KRW (21 Euro) und 100.000 KRW (71



Euro) zu erhalten, während der Zugang zum PyeongChang Dome kostenfrei ist. Allerdings muss auch hierfür ein Ticket auf der Online-Plattform bestellt werden.

Zu den Olympischen Jugend-Winterspielen Gangwon 2024 werden 1900 Athletinnen und Athleten aus 81 Nationalen Olympischen Komitees erwartet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Interview Karla Borger: Zwischen Leistungssport und Ehrenamt

Vorsitzende der DOSB-Athletenkommission im Gespräch

DOSB: Karla, du bist seit mittlerweile zwei Jahren Vorsitzende der DOSB-Athletenkommission. Mit welchen Gefühlen blickst du auf diese zwei Jahre zurück?

KARLA BORGER: Die letzten zwei Jahre waren sehr turbulent und unheimlich lehrreich für mich. Der Beginn unserer Amtszeit war noch stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Betroffen waren damals hauptsächlich die Wintersportler*innen in der Vorbereitung auf die Spiele in Peking. Aus der Kommission war es Dajana Eitberger, die aufgrund einer Infektion die Spiele leider verpasste. Die Beschäftigung damit sowie der Umgang mit China als Gastgeberland hat uns sehr bewegt. Danach ging es weiter mit der Reaktion des Sports auf den russischen Angriffskrieg und den sportpolitischen Entwicklungen rund um die Spitzensportreform und deren mögliche Auswirkungen auf die Athlet*innen. Es waren definitiv keine ruhigen zwei Jahre.

DOSB: Du bist selbst gerade mitten in der Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024. Wie schaffst du es, den Leistungssport und das Ehrenamt zu vereinen?

BORGER: Es fällt mir ehrlich gesagt sehr schwer, aktuell Zeit für meine Ehrenämter in der Kommission und als Präsidentin von Athleten Deutschland zu finden. Zwischen Training, Physiotherapie und Sponsoring - und Medienterminen bleibt sehr wenig Zeit. Hinzu kommen die vielen und teils sehr weiten Reisen, die im Beachvolleyball auf Weltniveau einfach dazugehören. Ich versuche trotzdem mein Bestes, bei den meisten Sitzungen dabei zu sein. Glücklicherweise habe ich sehr motivierte und engagierte Mitstreiter*innen in der Kommission, die sich trotz der eigenen Verpflichtungen mit allen Kräften einbringen.

DOSB: Was treibt dich an, dieses Amt auszufüllen?

BORGER: Entscheidungen über Athlet*innen und ihre Rahmenbedingungen werden immer bessere Entscheidungen sein, wenn sie gemeinsam mit Athlet*innen getroffen werden. Davon bin ich überzeugt und deshalb engagiere ich mich.

DOSB: Was habt ihr als Athletenkommission in dieser Zeit erreicht? Welche Schwerpunkte habt ihr gesetzt?

BORGER: Unser Fokus hat sich auf die Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für Athletenvertretung gerichtet. Mit der Unterstützung eines IOC Grants konnten wir eine sorgfältige Analyse des Umsetzungsstands der Richtlinien durchführen. Die Analyse belegte, was unsere Praxiserfahrungen schon erahnen ließen. Gerade die formale Verankerung der Athletenvertretung in den Strukturen der Spitzenverbände lässt viel zu wünschen übrig. Im Zusammenspiel mit den Athletenvertreter*innen aus den Verbänden haben wir dann eine neue Version der Richtlinien entwickelt. In den Gesprächen vor der DOSB Mitgliederversammlung des letzten Jahres wurde sehr deutlich, dass diese Version bei den Mitgliedsorganisationen keine Zustimmung fand. Wir einigten uns darauf, diesmal in Zusammenarbeit mit den Verbänden eine Weiterentwicklung

vorzunehmen. Daraufhin hat der DOSB dankenswerterweise eine AG initiiert, die seit August konstruktiv gearbeitet hat. Einen Konsens haben wir noch nicht gefunden, aber ich bin sehr optimistisch, dass wir das mit Zeit und Sorgfalt noch hinkriegen. Die Rahmenrichtlinien sind nun mal das einzige Dokument im deutschen Sport, das die Beziehung zwischen der Athletenvertretung und den Spitzenverbänden beschreibt. Wir messen den Richtlinien dementsprechend eine hohe Bedeutung bei.

Abgesehen von den Richtlinien wirken die Kommissionsmitglieder auch stark über ihre Mitgliedschaften in anderen Gremien. Dazu gehören das DOSB Präsidium, die Aufsichtsräte von NADA und Sporthilfe, die AG Duale Karriere oder die Interessensgemeinschaft der NOVs. Mareike Miller ist Gesamtaktivensprecherin des DBS und sitzt dort im Vorstand Leistungssport. Sie begleitet außerdem die Anbahnung der möglichen Olympiabewerbung als Mitglied des Lenkungskreises sowie den Projektbeirat für Nachhaltige Sport(groß)veranstaltungen.

DOSB: Was nehmt ihr euch noch für den Rest eurer Amtszeit, für die kommenden zwei Jahre vor?

BORGER: Die Rahmenrichtlinien sind eines unserer Herzensanliegen, das wir in Zusammenarbeit mit den Verbänden über die Ziellinie bringen wollen. Die Vollversammlung der Athletenvertreter*innen hat uns beauftragt, diesen Prozess weiter voranzubringen, mit dem Ziel eine geeinte Version für die DOSB Mitgliederversammlung in 2024 vorlegen zu können. Daran wollen wir festhalten. Ansonsten stehen wir dem DOSB bei allen Fragen um die Entsendung nach Paris und auch bei der Planung einer möglichen Olympiabewerbung beratend zur Seite. Die für die Athlet*innen potenziell wegweisenden sportpolitische Prozesse wie die Spitzensportreform und den Stakeholderdialog zum Zentrum für Safe Sport sind bei unserem Verein Athleten Deutschland angesiedelt. Die angemessene Begleitung solcher Mammutprozesse übersteigt unsere Kapazitäten deutlich, weshalb wir sehr froh sind, eine professionelle Athletenvertretung an unserer Seite zu haben.

DOSB: Wie lauten die Rückmeldungen der Athlet*innen zu eurer Arbeit? Wird gesehen, was ihr leistet?

BORGER: Die Arbeit der Athletenkommission war im letzten Jahr vor allem für die Athletenvertreter*innen sichtbar, da wir an den Rahmenrichtlinien gemeinsam gearbeitet haben und die Vollversammlung als jährliches Gesamttreffen nutzen, um von unserer Arbeit zu berichten. Deutliche größere Resonanz erfahren wir als Präsidiumsmitglieder von Athleten Deutschland, gerade von jenen Athlet*innen, denen wir bei einem Anliegen - ein Konflikt oder eine besondere Herausforderung innerhalb ihres Sports - weiterhelfen konnten. Lea Krüger, die sich in der Russland-Debatte auch medial stark positioniert hat, hat dafür viel Zuspruch, zum Beispiel über Instagram, bekommen.

DOSB: Wie ist das Zusammenspiel mit dem DOSB?

BORGER: Als Athletenvertreter*innen beackern wir eine Vielzahl von Themen, die innerhalb des DOSB unterschiedliche Ansprechpartner*innen haben. Das klappt meistens dennoch gut, weil an den entsprechenden Stellen Offenheit für die Meinung der Athlet*innen existiert. Generell hilft es, wenn die Athletenvertretung bereits in die Entstehung von Arbeitsprozessen eingebunden ist. So kann sichergestellt werden, dass ausreichend Raum für Diskussionen vorhanden ist, und wir

nachvollziehen können, wie Entscheidungen getroffen werden - und sie im besten Fall mit beeinflussen können.

DOSB: Wie läuft die Kommunikation mit den Athletenvertreter*innen der unterschiedlichen Verbände in Zeiten von Instagram und TikTok und wie ist Euer Meinungsbildungsprozess zu den verschiedenen Themen organisiert?

BORGER: Die Kommunikation an die Athletenvertreter*innen, zum Beispiel hinsichtlich der Vollversammlung oder der Rahmenrichtlinien, läuft über E-mail. Gelingende Kommunikation entlang der verschiedenen Themen ist aufgrund der vielen Infos, die Athlet*innen auf etlichen Kanälen bekommen, eine große Herausforderung. Um durchzudringen müssen Botschaften gezielt und regelmäßig ausgespielt werden. Dieser Aufwand wäre für uns als ehrenamtliche Kommission nicht leistbar. Hier sind wir wiederum dankbar für das Team von Athleten Deutschland, das in der Lage ist, eine solche professionelle Kommunikation auf die Beine zu stellen. Dort findet auch die Meinungsbildung statt, die je nach Thema unterschiedliche Formen annehmen kann. Dabei werden Umfragen, Fokusgruppen, digitale Gesprächsgruppen als Einzelinterviews mit Gesprächsleitfäden genutzt. Zudem stehen wir natürlich immer bereit, Themen und Meinungen aufzunehmen, die Athlet*innen außerhalb dieser Formate an uns herantragen.

OSP zur Vereinbarkeit von Spitzensport und akademischer Karriere

Athletinnen des OSP Hamburg/Schleswig-Holstein beenden Master-Studium

Die seit nunmehr drei Jahren aktive Kooperation der MSH Medical School Hamburg mit dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein (OSP HH/SH) und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) zur Förderung studierender Athlet*innen zeigt erste Erfolge. Zum Ende des Sommersemesters 2023 beendeten die ersten beiden geförderten Athletinnen ihr Studium im Masterstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie. Zeitgleich starteten fünf weitere Athlet*innen ihr Studium mit einem durch die MSH vergebenen Stipendium, u. a. in den Fächern Sportwissenschaft, Psychologie und Humanmedizin.

„Es ist etwas ganz besonderes und ein großes Privileg, unsere Spitzensportler*innen mit einem solchen Stipendium so umfangreich auf ihrem Weg und in ihren dualen Karrieren unterstützen zu können und wir sind dankbar für alle beteiligten Partner*innen, die das ermöglichen“, so die Laufbahnberaterin Pamela Wittfoth vom OSP in Hamburg, die die Athlet*innen auf ihrem dualen Weg begleiten. Das duale Studium ist so strukturiert, dass Spitzensportler*innen ihre akademischen Ausbildungsziele trotz der zeitlichen Belastung durch Training und Wettkämpfe erreichen können.

Zu den ersten Absolventinnen, die von diesem bundesweit einzigartigen Konzept profitieren können, gehört Amelie Wortmann, Hockey-Nationalspieler*in und Olympionikin 2021. „In der Vergangenheit war es nicht immer einfach, den Leistungssport mit meiner akademischen Laufbahn zu verbinden. Die Kooperation zwischen dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein und der MSH hat mir das nun ermöglicht“, so Wortmann. Auch die Handballspieler*in Lea Rührer konnte ihr Studium an der MSH erfolgreich abschließen. „Ich bin sehr dankbar für das

MSH-Stipendium. Es hat mir ermöglicht, neue berufliche Perspektiven neben dem Leistungssport zu entwickeln. Das schafft für mich eine große Sicherheit.“

Seit dem Wintersemester 2021 erhielten bereits 13 Spitzensportler*innen ein Stipendium der MSH. Die unverändert hohe Nachfrage bestätigt den Erfolg des Kooperationsmodells zwischen dem Olympiastützpunkt und der MSH als Partnerhochschule des Spitzensports.

Die MSH Medical School Hamburg - University of Applied Sciences and Medical University ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule mit Sitz in der modernen Hamburger HafenCity. Sie wurde 2009 von Geschäftsführerin Ilona Renken-Olthoff gegründet und bietet seitdem eine Vielzahl an Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Staatsexamensstudiengang Humanmedizin an. Das Besondere an der MSH Medical School Hamburg ist, dass sie mit ihren vier Fakultäten Fachhochschule und Universität vereint. Die MSH ist Teil eines Hochschulverbands, zudem auch die BSP Business and Law School mit Standorten in Berlin und Hamburg, die MSB Medical School Berlin sowie die HMU Health and Medical University mit Standorten in Erfurt und Potsdam gehören.

Die vom Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein betreuten Athlet*innen sind Mitglieder der Nationalmannschaften ihrer Sportart. Sie gehören der absoluten Spitze an, vertreten Deutschland bei internationalen Wettkämpfen und Meisterschaften und verfolgen das große Ziel der Teilnahme an den Olympischen und Paralympischen Spielen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in den Sportarten Badminton, Beachvolleyball, Hockey, Rudern, Schwimmen und Segeln.

Zweites Vorbereitungstreffen für das Olympische Jugendlager 2024

Deutsches und französisches Leitungsteam bilden Basis

Voller Euphorie und erstmals vereint trafen sich die 20 Mitglieder des binationalen Leitungsteams zum zweiten Vorbereitungstreffen für das Deutsch-Französische Olympische Jugendlager (DFOJL) 2024. Die Unterkunft CREPS Île de France, ein regionales Trainingszentrum im Süden von Paris, bot optimale Bedingungen, um in den ersten Austausch zu treten und die [vor drei Wochen in Köln begonnene Vorbereitung](#) fortzusetzen.

„Eine inspirierende und intensive Zeit“

Der Start war geprägt von interaktiven Sprachanimationen, die den Teilnehmenden nicht nur den Weg zur gegenseitigen Verständigung ebneten, sondern auch die Möglichkeit boten, grundlegende Wörter und Begriffe in Deutsch oder Französisch zu erlernen. In einer interkulturellen Atmosphäre wuchsen die Mitglieder des Leitungsteams zusammen und bauten eine Vertrauensbasis für die kommenden Monate.

Anschließend lag der Fokus auf der Ausarbeitung des DFOJL-Fahrplans. Die vielfältigen Netzwerke und Erfahrungen, die das binationale Leitungsteam aus dem organisierten Sport mitbringt, versprechen ein abwechslungsreiches und spannendes Programm, das die Jugendlichen begeistern wird. „Wir alle sind hier als Individuen mit beeindruckenden Hintergründen angekommen. Wir gehen motiviert als ein starkes Team nach Hause“, beschreibt Jérôme Durand, Deutschlehrer und Präsident des Leichtathletikverbands Montpellier Athletic Méditerranée Métropole, das erstmalige Zusammentreffen.

Darüber hinaus widmeten sich Arbeitsgruppen wichtigen Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Logistik, Medizin, Sicherheit und dem Zusammenleben während der Veranstaltung. Trotz einiger Herausforderungen konnten beachtliche Fortschritte erzielt und konkrete Aufgaben für die kommenden Monate festgelegt werden. Lisa Kaisner, hauptamtlich zuständig für die Organisation des Olympischen Jugendlagers bei der Deutschen Sportjugend (dsj), fasst die Erfahrungen zusammen: „Wir haben eine inspirierende und intensive Zeit verbracht, die das Team enger zusammengeschweißt und unsere Motivation für die bevorstehende Zusammenarbeit gestärkt hat. Alle freuen sich auf unser Wiedersehen im Mai 2024 in Frankfurt am Main, bei dem wir die Jugendlichen aus beiden Ländern persönlich kennenlernen werden.“

Das Olympische Jugendlager - erstmals binational

Das [Deutsche Olympische Jugendlager \(DOJL\)](#) wird alle zwei Jahre von der Deutschen Sportjugend und der Deutschen Olympischen Akademie ausgerichtet. In Paris wird es vom 24. Juli bis 7. August 2024 erstmals als binationale Veranstaltung in Kooperation mit dem [Französischen Olympischen Komitee \(CNOSF\)](#) durchgeführt und vom [Deutsch-Französischen Jugendwerk \(DFJW\)](#) unterstützt. Aus beiden Ländern werden je 50 Jugendliche teilnehmen, unter ihnen Nachwuchsleistungssportler*innen und junge Engagierte aus dem organisierten Sport.

Sport gegen Rechts - Klare Kante

Professor Dr. Martin Nolte gibt Tipps zur Neutralität von Sportvereinen

Wie soll sich der Sport als Schwergewicht der Zivilgesellschaft gegenüber einer Partei positionieren, die der ehemalige Bundesinnenminister Gerhart Baum für die „größte Bedrohung der Demokratie seit Bestehen der Bundesrepublik hält“? In der aktuellen „Wir im Sport“ - Zeitschrift des Landessportbundes NRW - gibt der Kölner Professor Antworten.

Professor Nolte hat mit dem rechtswissenschaftlichen Gutachten „Parteilpolitische Neutralität von Sportvereinen“ ein Standardwerk geschaffen. Es dient Vertreter*innen in Verbänden, Vereinen und Bündeln als die Hilfestellung bei einer Vielzahl von Fragen, die von der politischen Positionierung bis zur Frage gehen, ob ein Sportverein bspw. verpflichtet ist, sein Vereinsheim an eine Partei zu vermieten. Das ganze Interview findet sich unter magazin.lsb.nrw.

Selten adressiert

Bisher wird die in Teilen rechtsradikale und antidemokratische Partei AfD vom Sport nur selten offen adressiert, obwohl sie einige Grundüberzeugungen des organisierten Sports in Frage stellt. Professor Nolte diagnostiziert gegenüber dieser Partei eine gewisse Handlungsunsicherheit. „Man stellt sich die Frage, wie mit der AfD umzugehen ist, um sich nicht unzulässig oder widerrechtlich zu verhalten. Dahinter steht die Überlegung, wie man sich auf der einen Seite im Rahmen seiner gemeinnützigen Zielsetzung bewegt ohne das parteipolitische Neutralitätsgebot zu verletzen, aber auf der anderen Seite klare Kante zeigen will.“

„Klare Kante“ bezieht der Jurist auf die inhaltliche Auseinandersetzung, wofür diese vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall eingestufte Partei steht. „Damit verhält man sich als Verein oder Verband vollständig korrekt. Und wenn am Ende herauskommt: Aus diesen Gründen lehnen

wir die Haltung der Partei ab, dann lehnen wir diese nicht als solche ab, sondern eben rein thematisch. Stichworte: Gegen Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit, gegen Hetze usw.. Es ist nicht nur wichtig, sondern in dieser heutigen Zeit auch geboten, sich hier klar zu positionieren.“

Parteipolitische Neutralitätsgebot

Hintergrund: Was bedeutet das parteipolitische Neutralitätsgebot? Erst einmal ist dieses Gebot für Staatsorgane wie Ministerien oder Behörden verbindlich. Diese sollen sich aus parteipolitischen Auseinandersetzungen heraushalten. Der organisierte Sport ist aber kein Staatsorgan, dennoch wird das Gebot auf private Vereinigungen wie Sportorganisationen übertragen. Nolte: „Nämlich mittelbar über die Abgabenordnung. Dieser entnimmt man, dass die Gemeinnützigkeit und damit die staatliche Förderung nur zugesprochen wird, wenn man parteipolitische Neutralität wahrt.“

Die Sportorganisationen treibt in diesem Kontext die Frage um, ob ihnen die Gemeinnützigkeit aberkannt bekommen könnte, wenn sie sich klar positionieren. Doch diese Sorge sei den Sportorganisationen klar zu nehmen. „Die Finanzbehörden dürften sehr zurückhaltend sein, eine Verletzung von parteipolitischer Neutralität anzunehmen. Außerdem verpflichtet die Abgabenordnung nur zu parteipolitischer Neutralität, gibt Parteien aber kein Klagerecht bei etwaiger Verletzung.“

Im Interview diskutiert Professor Nolte einige konkrete Fallbeispiele, die als Orientierung für die Intervention von Verbänden im Hinblick auf das Agieren der AfD gewertet werden können. So hatte Björn Höcke gesagt, dass das Bildungssystem von „Ideologiekonstruktionen beispielsweise der Inklusion befreit“ werden müsse. Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband hat sich dem entgegengestellt: Diese Äußerung stehe im krassen Widerspruch zum Ziel der Schaffung einer vielfältigen, inklusiven Gesellschaft, die „wir alle brauchen, um friedvoll miteinander zu leben“, so der Verband.

Wertegerüst in Gefahr

Die Reaktion des Verbandes zeige erst einmal eine hohe Sensibilität gegenüber solch krassen Aussagen und sie würde in eine inhaltliche Auseinandersetzung und damit in eine klare gesellschaftspolitische Positionierung münden. „Es besteht die Gefahr, dass schleichend solche Ideen als sozialadäquat hingenommen werden und sich ein Wertegerüst verschiebt. Insofern können Statements wie dieses des Rollstuhl-Sportverbandes als Blaupause auch für andere Sportorganisationen dienen.“

Im Interview bespricht Professor Nolte auch vielfältige Fragen aus der konkreten Vereinspraxis. Zum Beispiel: Ein bekannter Rechtsextremist oder ein Lokalpolitiker, der schon häufig mit menschen- und demokratiefeindlichen Aussagen aufgefallen ist, möchte Mitglied in einem Sportverein werden. Was tun? Noltens Antwort: „Der Verein muss keine Person aufnehmen. Der Wunsch nach Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen selbst dann abgelehnt werden, wenn alle Aufnahmevoraussetzungen bestehen. Bei der Nennung von Gründen würde man immer eine Angriffsfläche bieten. Rechtlich ist das ganz klar.“

Sport in der Verantwortung

Nolte bezieht sich auch konkret auf die Rolle, die die Sportorganisationen als Teil der Zivilgesellschaft einnehmen sollten: „Der Sport ist das größte Subsystem der Gesellschaft. Damit ist eine Dimension beschrieben angesichts von über 86.000 Vereinen in Deutschland. Das zeigt nicht nur, welche Bedeutung er hat, sondern auch welche Verantwortung. Der Sport steht für Werte und er ist dann integer, wenn er diese Werte aktiv verteidigt und Maßnahmen ergreift. Er hat hier Vorbildfunktion!“

Auf die Frage, ob der Sport genug tue, ist er sehr klar: „Der Sport muss nach meiner Einschätzung mehr machen. Dazu muss er nicht nur Bekenntnisse abgeben. Er muss diese Angriffe auch aktiv abwehren.“

Weitere Informationen:

<https://www.lsb.nrw/unsere-themen/integration-und-inklusion/entschlossen-weltoffen/>

<https://www.dsj.de/publikation/detailseite/rechtssicherheit-im-sport>

Theo Düttmann, Redaktion „Wir im Sport“, Zeitschrift des Landessportbundes NRW

Ausgezeichnet: Die Deutsche Sportjugend ist Vorbild für Nachhaltigkeit

Nationale Auszeichnung - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Am 8. November 2023 haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission die Nationale Auszeichnung - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vergeben. Die Deutsche Sportjugend und ihre Projekte im Feld Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kinder- und Jugendsport überzeugte die Jury durch ein beispielhaftes Engagement für BNE und einen besonderen Einsatz für die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

„Wir freuen uns sehr über die erneute Auszeichnung unserer Arbeit und die damit verbundene Wertschätzung. Im Mittelpunkt unseres Engagements steht die Entwicklung demokratiefähiger, selbständiger junger Menschen, die ihre Umwelt, Gesellschaft und Zukunft nachhaltig gestalten. Dieses Ziel werden wir auch weiterhin im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele verfolgen.“, sagt Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj.

Die Leiterin des Referats Bildung in Regionen, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bundesministerium für Bildung und Forschung Frau Dr. Andrea Ruyter-Petznek und der Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission Herr Dr. Roman Luckscheiter zeichneten 29 Akteur*innen für ihr herausragendes Engagement aus. Die Veranstaltung fand im Wichernsaal in der Landeshauptstadt Schwerin in Kooperation mit der Über.Morgen gGmbH statt.

Die 29 ausgezeichneten Initiativen erreichen Menschen mit innovativen Bildungsangeboten, Inhalten und Ideen und befähigen Lernende, aktiv und verantwortungsvoll an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken.



Die „Nationale Auszeichnung - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ würdigt Organisationen, Netzwerke und Kommunen, die sich im Rahmen des [UNESCO-Programms BNE 2030](#) für eine lebenswerte, nachhaltige Gestaltung unserer Gesellschaft einsetzen. BNE 2030 steht für „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen“.

Nachhaltige Entwicklung heißt, Menschenwürde und Chancengerechtigkeit für alle in einer intakten Umwelt sicherzustellen. Bildung ist für eine nachhaltige Entwicklung zentral. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. In der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als Ziel für die Weltgemeinschaft festgeschrieben. Das 2020 gestartete UNESCO-Programm BNE 2030 zielt darauf ab, die strukturelle Verankerung von BNE im gesamten Bildungssystem voranzubringen. In Deutschland wird BNE auf der Grundlage des [Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) umgesetzt.

LESETIPPS

Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport

Mitte dieses Monats erscheint die November-Ausgabe der DOSB-Zeitschrift

Mit der Thematik *Sehen und Wahrnehmung im Leistungssport* befasst sich der einleitende Beitrag von Thomas Katlun. In der heutigen Zeit, in der im Leistungssport nichts unversucht gelassen wird, die Bestleistungen zu stabilisieren und zu steigern, ist es erstaunlich, wie unterschiedlich das Thema Sehen von vielen Akteuren betrachtet wird. Die Palette - die auch im Beitrag behandelt wird - reicht von der ungenügenden Zahl an Sehprüfungen im Sport, mangelnder Korrektur von Fehlsichtigkeiten über den leichtfertigen Umgang mit Entzündungen oder Notfällen, dem mangelnden Schutz vor Verletzungen im Sport bis hin zur kritiklosen Durchführung von „Augentrainingsangeboten“ zur Leistungssteigerung.

Der Förderkompass - eine Übersicht über Fördermaßnahmen im deutschen (Nachwuchs-) Leistungssport von Robert Zetzsche, Alex Griesinger und Antje Hoffmann resultiert aus dem Projekt „Individuelle Karrieren im Fördersystem“ am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). Durch Dokumentenrecherche und Rückkopplung mit Experten z. B. des DOSB, der Olympiastützpunkte oder Vertretern von Eliteschulen des Sports wurde eine Übersicht über die Vielzahl an Fördermaßnahmen für Athleten erstellt. Dieser Förderkompass unterscheidet Maßnahmen in den Bereichen duale Karriere, Ernährungswissenschaft, Trainingswissenschaft, Medizin, Psychologie sowie Finanzen und Material.

Dem bislang wenig beachteten Thema *Wettkampfunterbrechung als Leistungsreserve: Das Projekt Research and Education in Competition Coaching* widmen sich Lennart Wehking, Dennis Wolff, Peter Frei und Tim Teichert. Wettkampfunterbrechungen sind im Leistungssport strukturell fest verankert und bieten Trainern und Athleten Austausch- und Abstimmungsmöglichkeiten, den folgenden Wettkampfverlauf positiv zu beeinflussen. Zu wettkampfspezifischen Interaktionssituationen liegen bislang nur wenige wissenschaftliche Erkenntnisse vor. Der Beitrag zielt darauf ab, sportartübergreifende und -spezifische Erkenntnisse über den Anforderungsbereich Coaching im Wettkampf zu gewinnen und diese in die Trainerausbildung zu implementieren.

Richtungswechsel im Volleyball: It's all about speed!? Dieser Fragestellung gehen Kevin Sauer/Tanja Kunstmann/Björn Wieland/Karen Zentgraf nach. Ziel dieses Beitrags ist, eine systematische Spielbeobachtung von Richtungswechseln in den Halbfinalen und den Finalspielen bei den letzten Olympischen Spielen im Volleyball der Männer und Frauen durchzuführen, diese zu zählen und zu beschreiben. Auf dieser Basis werden anschließend spezifische Erkenntnisse für das Training der Richtungswechsel im Volleyball entwickelt.

Nils Heydens Beitrag richtet den Fokus auf *Die (Un-)Vereinbarkeit einer sportlichen und beruflichen Karriere im Gerätturnen der Frauen - Eine qualitative Untersuchung von Kunstturnerinnen des Turn-Team Deutschland*. Der sportliche Erfolg im Spitzensport hängt nicht zuletzt von einer gelungenen Bewältigung dualer Karrieren ab. Oftmals sind die Möglichkeiten jedoch durch spezifische Gegebenheiten der jeweiligen Sportart beschränkt. Die Interviewstudie mit sechs Athletinnen des Turn-Team Deutschland gibt einen Einblick in die tatsächliche Umsetzung sowie in Problemfelder innerhalb der Sportart Gerätturnen.

Christoph Mühlberger widmet sich der *Belastbarkeitssicherung für Skisprungtrainer im Kontext von Imitationssprüngen*. Für den sportlichen Erfolg ist die Belastbarkeitssicherung von großer Bedeutung. Diese findet in erster Linie beim Athleten ihre Anwendung. Da der Erfolg nicht unwesentlich vom Trainer abhängig ist, sollte dieser dahingehend ebenfalls berücksichtigt werden. Am Beispiel von Imitationssprüngen wird die Thematik grundlegend durchleuchtet und es werden erste Handlungsempfehlungen gegeben.

Die andere Art von Heimvorteil: Wie wirken sich Auswärtsfahrten auf professionelle Handballspieler aus? Dieser Fragestellung geht Hanna Zimmel nach. Ziel ihrer Studie war es, die Auswirkungen der Auswärtsfahrten auf deutsche Profi-Handballerinnen und Handballer zu untersuchen. Zudem sollten praktische Implikationen und Verbesserungsvorschläge des Reisens und zur Verringerung schädlicher Auswirkungen entwickelt werden. In einem gemischten qualitativen Design wurden 20 Aktive aus verschiedenen Vereinen der 1. und 2. Bundesliga zweimal zu ihren Reiseerfahrungen befragt und füllten außerdem ein Fahrtentagebuch und täglich eine kurze Umfrage zum Wohlbefinden aus.

Schließlich werden in der Rubrik *Trainers Digest* aktuelle Informationen über folgende Aspekte vermittelt: Rehabilitationsmanagement (Arnd Krüger), Duale Karriere: neues Fachoberschulmodell in Sachsen (Livia Ratzlaff u.a.) sowie „Darmgesund im Sport“ (Alexandra Schek).

Helmut Nickel

[Zur aktuellen Ausgabe](#)

Magazin hochschulsport erschienen

Hintergrund und Information zu Themen des bundesweiten Hochschulsports

In der aktuellen Magazinausgabe blickt der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) in der Rubrik wettkampf zurück auf den sportlichen Höhepunkt des Sommersemesters: Die FISU World University Games in Chengdu.

Die deutsche Delegation erzielte mit 24 Medaillen und 62 Top Acht-Platzierungen ein sehr gutes Ergebnis. Auch abseits der Wettkampfflächen hinterließ die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft einen hervorragenden Eindruck.

Bei der Abschlussfeier fiel mit der Übergabe der FISU-Flagge an Deutschland der offizielle Startschuss für die kommenden Spiele an Rhein und Ruhr. Um sich bestmöglich auf die Organisation der FISU Games vorzubereiten, warf das Team der Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH unter der Leitung von CEO Niklas Börger in Chengdu einen Blick hinter die Kulissen. Im Beitrag „Team Rhine-Ruhr 2025: Wertvolle Erfahrungen in Chengdu“ erfahren Sie mehr vom Besuch des Observer-Programms und dem Fazit der Durchführungsgesellschaft.

nachgefragt: Damit Studium und Spitzensport erfolgreich kombiniert werden können, braucht es besondere Rahmenbedingungen an den Hochschulen. Im Artikel „Das Spitzensport-Stipendium Metropolregion Rhein-Neckar“ und im Interview mit der Geschäftsführerin und Gesamtkoordinatorin des Spitzensport-Stipendiums, Sarah Seidel, erfahren Sie mehr zu diesem in Deutschland einzigartigen Förderkonzept Dualer Karrieren.

In der Rubrik gesundheit zeigt der TK-Gesundheitsreport klar auf: Studierenden geht es deutlich schlechter als vor der Pandemie. Schätzten vor acht Jahren noch 84 Prozent der Studierenden ihren Gesundheitszustand als insgesamt sehr gut oder gut ein, geben dies 2023 nur noch 61 Prozent an. Lesen Sie, was die Studierenden belastet und mit welchen Strategien Hochschulen unterstützen können.

Außerdem können Sie sich im Beitrag „Der Hochschulsport als integraler Player im Gesundheitsmanagement“ über die wichtigsten Schritte hin zu einer gesunden Hochschule informieren. adh und TK formulieren den insbesondere an Politik und Hochschulleitungen gerichteten Wunsch nach angemessener Ausstattung und Weiterentwicklung. Mehr dazu erfahren Sie auch in der aktuellen DUZ Beilage „Lebenswelt Gesunde Hochschule. Hochschulsport - integraler Player im Gesundheitsmanagement“.

Naturfreundejugend und adh - ein perfektes Match! In der Rubrik bildung stellen wir das gemeinsame Projekt „GRIP - Plattform für Umwelt und Gemeinschaft“ vor, das den Hochschulsport bei seinem Engagement und seiner Entwicklung im Kontext der Nachhaltigkeit unterstützt. Außerdem spricht GRIP-Projektmitarbeiter Leon Meyer im Interview über Motivation und Ziele für seine Tätigkeit in der adh-Geschäftsstelle.

In der Rubrik partner erfahren Sie unter anderem alles Wissenswerte über den neuen adh-Softwarepartner UniNow. Die UniNow-App bietet bereits über 80 Kooperationshochschulen die Möglichkeit, mit minimalen Ressourcen eine Campus-App für alle hochschulrelevanten Services bereitzustellen. Ergänzend dazu können Sie sich über Lösungen zur erfolgreichen Digitalisierung von Sport- und Bewegungseinrichtungen des adh-Softwarepartners Venuzle informieren. Außerdem berichten wir über das gelungene Einkleidungsereignis für die FISU World University Games 2023, das der adh-Ausrüster Craft gemeinsam mit der Hochschulsport Marketing auf die Beine gestellt hat.

Wie studentisches Engagement im Hochschulsport der Leuphana Universität Lüneburg gelebt wird, verrät Paul Kistner in der Rubrik studentisch. Der angehende Kulturwissenschaftler und begeisterte Fußballer und Fitness-Fan arbeitet seit Januar 2023 im Hochschulsport Lüneburg im Bereich Kommunikation. Im Interview spricht er über seine studentische Tätigkeit im Hochschulsport, seine persönlichen Highlights im Job und seine Ziele.

[Download der aktuellen Ausgabe](#)